

## 2.2.53 *Haenchen* 1967:<sup>2810</sup> (Ziel: "Haenchen1967A")

1. *Haenchen* schreibt explizit keinen Beitrag zur paulinischen Chronologie; implizit aber einen sehr bedeutsamen, weil die Fragestellung nach der christlichen Frühgeschichte und die Frage, wie weit die Apostelgeschichte zu diesem Zeitabschnitt als Quelle dienen kann und wie weit nicht, von grundlegender Bedeutung ist. Mit Hilfe seiner Chronologie im Kommentar zur Apostelgeschichte von 1956 werde ich versuchen, seinen Beitrag von 1967 ins Chronologische zu transponieren, so wie man bei einem Musikstück durch Transponieren von einer Tonart in die andere ein Stück singbar oder spielbar machen kann. Außerdem möchte ich dann das bei ihm gewonnene Ergebnis mit der paulinischen Chronologie im Paradigma der Frühdatierung vergleichen.

536 *Haenchen* 1967: Einteilung der Apg und Datierung der Teile

Aufbau und Chronologie der Apg nach <i>Haenchens</i> Chronologie im Vergleich zur Frühdatierung						
Teile	Text der Apg	Inhaltliche Bestimmung d. jeweiligen Grenzepoche	<i>Haenchen</i>		Frühdatierung	
Teil 1	Apg 1,1 - 8,3	bis zur Flucht der Hellenisten aus Jerusalem	30 - 35 nC	5	0	27 - 27 nC
Teil 2	Apg 8,4 - 11,30/15,35	bis z. Anerkennung d. gesetzesfreien Heidenmission	35 - 48 nC	13	16	27 - 43 nC
Teil 3	Apg 11,30/15,36-21,26	bis zur Verhaftung Pauli Pfingsten in Jerusalem	48 - 55 nC	7	12	43 - 55 nC
Teil 4	Apg 21,27 - 28,31	bis z. Tod Pauli b.z. Ende der 2-jähr. Haft in Rom	55 - 58 nC	3	2	55 - 57 nC
Teil 1-4	Apg 1,1 - 28,31	von Ostern bis zum Märtyrertod Pauli in Rom	30 - 58 nC	28	30	27 - 57 nC

2. In der Einleitung S. 312 lesen wir etwas von den [chronologischen] "Grenzen der Apostelgeschichte": "Für Jesu Erdenleben strömte diese [christliche] Tradition reichlich. Aber für die **Zeit zwischen Ostern und dem Tod des Paulus - das sind die Grenzen der Apg.** - wird sie [sc. die christl. Überlieferung] zu einem dünnen Rinnsal."<sup>2811</sup> In seinem Kommentar setzt *Haenchen* den Tod Pauli ins Jahr 58 nC und den Tod Jesu ins Jahr 30 nC.<sup>2812</sup> Im Paradigma der Frühdatierung fällt der Tod Jesu 3 Jahre früher ins Jahr 27 nC und der Tod Pauli 1 Jahr früher ins Jahr 57 nC. Während bei *Haenchen* die Zeit zwischen den Grenzen Ostern und Tod Pauli 28 Jahre dauert, dauert er im Paradigma der Frühdatierung 2 Jahre länger, nämlich 30 Jahre.

3. *Haenchen* gliedert die Apg in vier Teile: 1. Teil Kap 1,1 - 8,3; 2. Teil Kap 8,4 - 15,35; 3. Teil Kap 15,36 - 21,26; 4. Teil Kap 21,27 - 28,31. Aber diese Einteilung, vor allem die Epoche 'Ende 2. Teil / Anfang 3. Teil' erscheint mir doch auch etwas problematisch.

3.1 *Haenchen* S. 313: "Dieser Teil endet Kap. 15,35 mit der endgültigen Anerkennung der gesetzesfreien Heidenmission." Nein, in der Apg endet dieser Teil mit der Bekanntgabe des Aposteldekrets Apg 15,23-29, einer Übereinkunft betreffend die Tischgemeinschaft zwischen Judenchristen und Heidenchristen: 27 ἀπεστάλακμεν ὄν Ἰούδαν καὶ Σιλᾶν καὶ αὐτοὺς διὰ λόγου ἀπαγγέλλοντας τὰ αὐτὰ. 28 ἔδοξεν γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ καὶ ἡμῖν μηδὲν πλέον ἐπιτίθεσθαι ὑμῖν βάρος πλὴν τούτων τῶν ἐπάναγκες, 29 ἀπέχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πνικτῶν καὶ πορνείας, ἐξ ὧν διατηροῦντες ἑαυτοὺς εὖ πράξετε. "Ἐρρωσθε. "Denn es gefällt dem Heiligen Geist und uns, euch weiter keine Last aufzuerlegen als nur diese notwendigen Dinge: daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Ersticken und von Unzucht." Der Begriff der gesetzesfreien Heidenmission stammt aus der Diskussion um das Apostelkonzil in Gal 2,1-10. Gal 2,6: ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο ... Gal 2,9: ἵνα ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς τὴν περιτομήν. Gal 2,6: "Mir haben die, die das Ansehen hatten, nichts weiter auferlegt..." Gal 2,9: "...daß wir unter den Heiden, sie aber unter den Juden predigen sollten."

<sup>2810</sup> *Haenchen*, Ernst: Die Apostelgeschichte als Quelle für die christliche Frühgeschichte, in: Aufsätze, Erstveröffentlichung in: FS Festschrift für Paul Schubert New York (1967), 312-337. (Ziel: "1967HaA")

<sup>2811</sup> Hervorhebung von mir, H.H. Ob dieses Rinnsal dünn oder doch vielleicht etwas dicker ist, diese Geschmacksfrage will ich hier nicht erörtern.

<sup>2812</sup> Vgl zu *Haenchens* Chronologie von 1956 meine Besprechung seines Kommentars o. S. 858 - 870. In diesem Falle vgl S. 858 Textbox Nr. 475 und die Formel seiner Chronologie S. 858 Textbox Nr. 476.

3.2 Nach *Bultmann* 1959 bzw nach *Bousset* 1914<sup>2813</sup> wären die Worte, die in Apg 15,1-35 von Barnabas und Paulus reden, in die Quelle, die der Autor der Apg benutzte, eingefügt worden. In der Differenz zwischen *Dibelius* und *Haenchen* pflichtet *Bultmann Dibelius* bei (S. 71): "Nach *Dibelius* scheint der Autor das 'Dokument der vier Klauseln' wirklich gekannt zu haben. Nach *Haenchen* hat es ein solches Dokument nie gegeben. Es ist eine Bildung des Autors..." *Bultmann* fragt (ebd S. 71): "Nun, wenn *Dibelius Haenchen* gegenüber Recht haben sollte, und wenn das Dokument wirklich (als Beschluß der jerusalemener Gemeinde) existiert hätte und der Autor es seiner Erzählung eingegliedert hätte, - was wäre damit geändert an *Haenchens* Charakteristik des Aufbaus und der Geschlossenheit des Berichtes? Nicht das Mindeste! Die Geschlossenheit kann also kein Kriterium dafür sein, dass der Autor nicht einen überlieferten Text, ein Stück 'Quelle' seiner Komposition eingegliedert hat." *Bultmann* argumentiert weiter für das Dekret als überlieferten Text, als Quelle, und diese wissenschaftliche Argumentation macht einfach Spaß und Freude (S. 71): "Es ist aber wahrscheinlich, dass das Dekret wirklich ein dem Autor überlieferter Text war. Nach *Dibelius* ist dafür beweisend 'die Adressierung lediglich nach Antiochien, Syrien und Kilikien'. In der Tat! Wie konnte der Autor auf diese einschränkende Adresse verfallen, wenn er das Dekret als ein uneingeschränktes verstand, was nach *Haenchen* der Fall war." Damit ist *Haenchen* 1956 durch *Bultmann* 1959 widerlegt.

3.3 *Bultmann* fragt weiter (S. 72): "Wo und wann ist das Dekret beschlossen worden?" Die Frage nach dem Ort ("wo?") ist mit "in Jerusalem" relativ leicht beantwortet.<sup>2814</sup> Schwieriger und nur kontrovers ist die Frage nach der Zeit ("wann?") zu beantworten.

3.4 S. 72: "Aber wann? *Dibelius* und *Haenchen* sind in gleicher Weise der Meinung (und ich glaube: mit Recht), dass das nicht auf dem Konvent geschehen sein kann, von dem Gal. 2 berichtet.<sup>2815</sup> Früher selbstverständlich nicht; also später. Von *Weizsäcker* stammt bekanntlich die von Vielen aufgenommene Hypothese, dass das Dekret 'aufgrund des antiochenischen Zwischenfalls (Gal 2:11ff.) ohne Mitwirkung des Paulus beschlossen worden sei' (*Haenchen* S. 415). Es sagt ja in der Tat nichts von der Beschneidung, die beim Konvent von Gal. 2 die aktuelle Frage war; seine Bestimmungen wollen offenbar das Zusammenleben in gemischten Gemeinden ermöglichen. Die Ablehnung dieser Hypothese durch *Haenchen* scheint mir nicht durchschlagend zu sein." Daß dem Paulus (S. 72) dieses Dokument "Act. 21:25 als etwas Neues (und damit natürlich aufgrund einer in c. 21 benutzten Quelle) mitgeteilt wird" ist keine Gegeninstanz und kein Gegenargument. Es scheint also so - und auch mir schien es so (S. 72), "dass der Autor dieses Dekret - historisch gesehen: fälschlich - in einer Verhandlung der Jerusalemer mit Paulus und Barnabas untergebracht hat". Aber *Bultmann* stellt mit *Bousset* 1914 - und das ist das Überraschende und letztlich auch Überzeugende - die Dinge vom Kopf auf die Füße; er verdreht einfach die Verhältnisbestimmung von Zusatz und Quelle (S. 73): "Wie wäre es, wenn der Autor die Tradition, ja, eine schriftliche Quelle benutzt hätte, die von einer Verhandlung in Jerusalem berichtete, deren Ergebnis das Dekret war?<sup>2816</sup> In diesem Falle hätte er nicht das Dekret von sich aus

<sup>2813</sup> *Bousset*, ZNW 15, 1914, 156-162

<sup>2814</sup> *Bultmann* stellt nicht die Frage: Wo ist das Dekret aufbewahrt worden? ME lautet die Antwort auf diese Frage: bei den Briefempfängern in Syrien und Kilikien (= Antiochia). Demnach würde das Dekret in die von *Harnack*, *Jeremias* und *Bultmann* begründete antiochenische Quelle gehören (ihr entnommen sein), nicht in eine jerusalemener oder palästinensische.

<sup>2815</sup> Gemäß der Frühdatierung: Also nicht beim ApoKon 43 nC, sondern später.

<sup>2816</sup> Wir hätten also zwei verschiedene Verhandlungen zu unterscheiden: 1) Eine Verhandlung, die in Abwesenheit von Paulus und Barnabas, nach der 1. MR bzw als sich Pl schon auf der 2. MR befand, in Jerusalem geführt wurde. Ihr Thema war die (Tisch-)Gemeinschaft zwischen Juden-Christen und Heiden-Christen. Sie fand nach 47 nC, nach dem tief aufwühlenden und tief einschneidenden antiochenischen Konflikt zwischen Paulus und Simon Petrus in Jerusalem statt. Auf dieser Verhandlung wurde das Aposteldekret Apg 15,23-29 beschlossen, welches man Paulus ca 7-8 Jahre später kurz vor seiner Verhaftung Pfingsten 55 in Jerusalem mitteilte. Lukas berichtet in der relativen Chronologie von Apg 15, also nach der 1. MR (Apg 13 + 14) und vor der 2. MR (Apg 15,40 - 18,22) ungefähr an der historisch zutreffenden Stelle. - 2) die andere zweite Verhandlung betraf Gal 2,1-10, das Apostelkonzil oder den Apostelkonvent von 43 nC. Bei dieser Verhandlung reisten Barnabas und Paulus von Antiochia nach Jerusalem, überbrachten eine Kollekte (Apg 11,29-30) und verhandelten mit denen, die die 'Säulen' waren und in Ansehen standen, über die beschneidungsfreie (und damit auch gesetzessfreie) Heidenmission. Lukas hat diese Verhandlung hinter 11,30 gestrichen und sie in veränderter Form, nämlich unter Einfügung von Barnabas und Paulus, in der Darstellung der Aposteldekretsverhandlung von 47/48 untergebracht. 3) Außerdem hat Lukas - worauf mir *Haenchen* und *Bultmann* zu wenig Wert legen - den erschütternden und aufregenden Streit zwischen Simon Petrus und Paulus bis auf geringe, fast unkenntliche Überreste in Apg 15,37-39 gestrichen. Lukas bzw der Autor der Apg hat diesen Streit unter dem Stichwort *ὁμοθυμαδόν* (Act 15,25) durch die leicht veränderte Übereinkunft von 47/48 nC ersetzt. 4) Man hat sich immer gewundert, warum die Darstellungen von Gal 2,1-10 und Apg 15,1-35 inhaltlich so weit und so tief voneinander abweichen. Hier bei *Weizsäcker*, *Bousset*, *Dibelius* und *Bultmann* bekommen wir eine schlüssige Antwort: Es fanden zwei Verhandlungen statt: eine 43 nC unter Beteiligung von Barnabas und Paulus und eine 47 nC oder 48 nC bei Nichtbeteiligung von Barnabas und Paulus. Vgl zum Streit zwischen Paulus und Petrus auch S. 645, 863, 1007, 1030, 1044, 1097 A 1717, 2346, 2816, 2888, 2944, 3073. Vgl zum ApoKon 43 nC S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ?.

in eine (von ihm frei benutzte) Tradition eingefügt, sondern er hätte jene Verhandlung, bei der Paulus und Barnabas nicht zugegen waren, dadurch umgestaltet, daß er Paulus und Barnabas einführte. Mit anderen Worten, die Verse bzw. Worte in Act. 15:1-35, die von diesen beiden reden, wären von ihm in seine Quelle eingefügt worden, wie ja auch sonst schon z.B. von *Bousset* vermutet worden ist."

3.5 Wir haben also zwischen dem Konvent von Gal 2,1 (= 43 nC) und der Verhandlung um die Gemeinschaft zwischen Juden- und Heidenchristen (47 oder 48 nC) zu unterscheiden. Wenn *Haenchen* 1967, 313, von "der endgültigen Anerkennung der gesetzesfreien Heidenmission" spricht bzw die Anerkennung der gesetzesfreien Heidenmission zur Endepoche des 2. Teilabschnitts der Apostelgeschichte machen will, dann ist damit nicht das Jahr 47 oder 48 gemeint, sondern dann kann damit - chronologisch - nur das Jahr 43 nC gemeint sein. Historisch betrachtet entspricht dem ApoKon in Gal 2,1ff die zweite Jerusalemreise Pauli Apg 11,30 und nicht die Verhandlungen über das Aposteldekret Apg 15,23-29. Aber was die redaktionelle Komposition und den Aufbau der Apostelgeschichte anlangt, mag *Haenchen* mit der Rolle, die er dem Höhepunkt 15,1-35 bzw dem Einschnitt nach Apg 15,35 zuweist, recht haben. *Haenchen* hätte formulieren müssen: 'Dieser [2.]Teil der Apg endet mit der 47 oder 48 nC im Aposteldekret Apg 15,23-29 errungenen Gemeinschaft zwischen Juden-Christen und Heiden-Christen'.

#### 4. Zum "historischen Ertrag des ersten Teils der Apg" (S. 316-320).

4.1 S. 316: "Hier liegt nur wenig an Tradition vor." *Haenchen* hat damit tiefer, aber auch anders recht, als er selbst denkt. Klammert man mit ihm die lukanischen Redekompositionen aus, so bleiben zurück (S. 316): "die (eine jüdische Tradition benutzende) Geschichte vom Pfingstwunder (Kap. 2); die Heilungsgeschichte eines Gelähmten (Kap. 3), das Gottesgericht über Ananias und Saphira (Kap. 5) und der Streit zwischen den 'Hellenisten' und 'Hebräern' (6,1)." Lukas hat daraus nach *Haenchen* folgendes gemacht (S. 316-17): "Die Gemeinde, vertreten durch die Apostel, gerät in immer härteren Konflikt mit dem Hohenrat. Auf die erste Petrusrede (Kap. 2) reagiert er noch nicht; auf die zweite (Kap. 3) hin läßt er Petrus und Johannes verhaften, bedroht sie und verbietet ihre Jesuspredigt (Kap. 4). In Kap. 5 werden alle Apostel ins Gefängnis geworfen und zur harten Strafe der 39 Geißelhiebe verurteilt. Seinen Gipfel erreicht dieser Konflikt in der Steinigung des Stephanus und der Flucht der gesamten Gemeinde (8,1)."

4.2 Zum Unterschied zwischen Hellenisten und Hebräern: S. 317: "Die Hellenisten waren griechisch sprechende Diasporajuden, die sich in Jerusaleöm niedergelassen hatten (vgl auch 6,9 und 9,29), die 'Hebräer' aber aramäisch sprechende Palästinajuden." S. 317: "Die Verfolgung und Flucht der ganzen Gemeinde, als Stephanus ermordet ist (8,1 im Widerspruch zu 8,3) - ist eine Fehldeutung von Traditionsresten. In Wirklichkeit verfolgte man nur die 'hellenistische' Gemeindegruppe, die von den 'Sieben' geführt wurde und deren Leiter Stephanus war. Die Gruppe der (nach Lukas von den 'Aposteln' geführten) 'Hebräer' blieb unbehelligt." Hier, an dieser Stelle, stellt *Haenchen* mE den Unterschied zwischen beiden Gruppen zu groß,<sup>2817</sup> an anderer Stelle stellt er ihn zu klein dar. Es ist wahr, die Hellenisten wurden mit einer Bedrohung von Leib und Leben verfolgt und flohen. Nach Apg 5,40 wurden die leitenden Personen der aramäisch sprechenden christlichen Gemeinde gezeißelt: "und riefen die Apostel herein, ließen sie geißeln und geboten ihnen, sie sollten nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und ließen sie gehen." *Haenchen* bestreitet Apg 5,40 jeglichen Geschichtswert. Ich bin der Auffassung, daß die Härte und Strenge der jüdischen Verfolgung beiden Gemeindegruppen gegenüber unterschiedlich war.

4.3 An anderer Stelle habe ich dargestellt, daß man bei Lukas in der Apg das soteriologische Kerygma vergeblich sucht.<sup>2818</sup> Nur ganz selten findet man davon noch Überreste oder Bruchstücke. Umgekehrt findet man bei Paulus in seinen Briefen, die ca 40 Jahre älter als die Apg sind, zahlreiche Hinweise auf das soteriologische Kerygma. Vor allem kann man beobachten, daß sich soteriologische

---

<sup>2817</sup> *Haenchen* selber stellt - wie schon *Wellhausen* 1914 - eine große Ähnlichkeit und Parallelität beider Gruppen fest (S. 319): "Aber Lukas sagt nicht, daß die 'Sieben' die neu eingeführten Diakone werden (obwohl er den Begriff *διακονία* in 6,1-6 mehrfach verwendet), und er stellt auch die Tätigkeit zweier Mitglieder der 'Sieben', nämlich des Stephanus und des Philippus, nicht als eine Tätigkeit von Diakonen dar, sondern von selbständigen Missionaren." Ganz offensichtlich trieben die 'Zwölf' - als Repräsentanten der 12 Stämme Israels - unter den aramäisch sprechenden Juden christliche Mission und die 'Sieben' - als Repräsentanten der ganzen Menschheit - unter den griechisch sprechenden Juden und Heiden.

<sup>2818</sup> Vgl zB meine Besprechung zu *Wellhausens* Noten zur Apg 1914 S. 648 - 654.

Aussagen in gedrängter, verdichteter Form in Formulierungen finden, die Paulus offensichtlich selbst schon als sprachlich vorgeformt übernommen hat. Paulus selbst sagt bei der wichtigen Abendmahls- und an anderer Stelle bei der ebenso bedeutsamen Auferstehungstradition, daß er weitergeben würde und weitergegeben habe, was er selbst ganz am Anfang empfangen hätte. Als Pl Christ wurde, waren soteriologische und christologische Aussagen schon als Überlieferungsgut formuliert. Stephanus als Führer der hellenistischen jerusalemer Gemeindegruppe hat gegen den Tempel gepredigt. Seine Rede ist irgendwo in sich merkwürdig zerklüftet und unverständlich. Alles wird aber verständlich und zusammenhängend, wenn wir davon ausgehen, daß im hellenistischen Kreis um Stephanus zum ersten Mal aus Kreuz und Auferstehung Jesu im Zusammenhang mit Jes 53 der Schluß gezogen wurde, daß Jesu der Knecht Gottes war, der verachtet und vernichtet wurde, der aber sowohl schuld- als auch sündlos den Tod erlitt und sein Leben stellvertretend zugunsten der Vielen dahingab.<sup>2819</sup> Stephanus muß als erster öffentlich ausgesprochen haben, daß Jesus sein Leben stellvertretend für die Vielen geopfert habe und daß die Tieropfer im Tempel von Jerusalem von nun an und ein für alle Mal überflüssig geworden sind. *Haenchen* lehnt diesen Gedanken ab. Aber damit schüttet er einen entscheidenden Unterschied zwischen den Hellenisten und Hebräern zu. (S. 319): "Die Vermutung von *Schoeps*, daß das Judenchristentum bereits von früh an gegen den Opfereult polemisiert hat, ist u.E. unwahrscheinlich."<sup>2820</sup> Allerdings möchte ich *Haenchen* zugestehen, daß der Begriff "Judenchristentum" noch unscharf ist: Sowohl Philippus, Stephanus, Barnabas, Paulus, Silas, Markus waren zugleich Juden und Christen, aber sie sprachen Griechisch und waren hellenistische Judenchristen. Simon Petrus, Johannes Zebedäus, Jakobus Zebedäus, Jakobus frater Domini waren ebenfalls Juden und Christen, sprachen aber aramäisch und waren als 'Hebräer' semitisch sprechende Judenchristen. Das soteriologische Kerygma ist mE zuerst von den griechisch sprechenden hellenistischen Judenchristen formuliert und verkündet worden im Unterschied zu den 'Hebräern'. Die Hellenisten wurden sowohl am Leib als auch am Leben bedroht und gestraft. Während die 'hebräischen' Christen nur am Leib gezüchtigt wurden.

4.4 S. 318: "In 11,19 aber sind die in der Stephanusverfolgung Vertriebenen noch immer unterwegs und wandern bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia. Hier wird deutlich nur eine Gruppe verfolgt, nämlich die 'hellenistische', und sie ist es, die dann mit der gesetzesfreien Heidenmission beginnt." Auf diese Darstellung möchte ich erwidern: a) Die gesetzesfreie Heidenmission ruht im soteriologischen Kerygma. Jesu Tod und Auferstehung ist "des Gesetzes Ende". Die palästinensisch-judenchristliche Redenquelle "Q" kennt ebenfalls kein soteriologisches Kerygma. b) 11,19 schließt nach *Bultmann* unmittelbar an 8,4b an. Der Faden, der in Apg 8,4 fallen gelassen wurde, wird in 11,19 wieder aufgegriffen. Dazwischen hat Lukas andere Überlieferung aus anderer Quelle eingefügt: Der Kämmerer aus dem Morgenland, die Bekehrung Pauli, die Auferweckung der Tabita, die Kornelius-Geschichte. c) Deutlich ist, daß aus Jerusalem nur eine Gruppe flieht, nämlich die der Hellenisten. Deutlich ist ferner, daß sowohl in 5,40 wie in 8,1 und 8,3 beide Gruppen der christlichen Gemeinde von Jerusalem, sowohl die 'Hebräer' wie die 'Hellenisten' verfolgt werden (gegen *Haenchen*). d) = a) Die Hellenisten waren radikaler in bezug auf die theologischen, christologischen und soteriologischen Konsequenzen aus dem Kreuz- und Auferstehungsgeschehen. Stephanus hat für seine radikalen Konsequenzen gegen den Tempel(kultus) von Jerusalem mit dem Leben büßen müssen.

<sup>2819</sup> Zur frühen Entstehung des soteriologischen Kerygmas im hellenistischen Kreis um Stephanus vgl auch S. 618, 650, 859, 1009 A 1656, 1733, 2323, 2819.

<sup>2820</sup> *Schoeps* hat mE das Richtige gesehen. Der Tieropferkult im Jerusalemer Tempel war der springende Punkt. Viele Forscher vernachlässigen den kultischen Aspekt und die christliche Differenz zum antiken jüdischen Opferkultus. Das ist ihnen zu atavistisch. Aber Tieropfer und ein Tieropferkultus war nicht nur im Judentum eine antike Realität. Im antiken Judentum kommt noch hinzu, daß die Tieropfer durch eine Reihe von Vorschriften im Pentateuch (Levitikus, Numeri und Deuteronomium) ausdrücklich geboten waren. Aufgrund der zu den Qumranschriften gehörenden Tempelrolle und aufgrund vieler Stellen bei Josephus (zB Tieropfer während der Belagerungen von Jerusalem) ist davon auszugehen, daß am Jerusalemer Tempel entsprechend diesen mosaischen Vorschriften die Tieropfer vollzogen wurden. Die Königinmutter und Proselytin Helena reist zB nach Ant XX 49 ca 43 nC zum Tempel nach Jerusalem um dort anzubeten und zu opfern. - Noch besser hätte *Schoeps* vom hellenistischen Judenchristentum reden sollen. - Leider sagt *Haenchen* nicht, auf welche Schrift oder Veröffentlichung von *Schoeps* aus welchem Jahr er sich bezieht. War es zB *Schoeps*, Hans Joachim: Theologie und Geschichte des Judenchristentums, Tübingen 1949? oder war es *Schoeps*, H.J.: Das Judenchristentum = Delp-Taschenbücher 376, Bern 1964?

4.5 Nun zu den chronologischen Konsequenzen: Ich wiederhole noch einmal *Haenchens* ersten und obersten Satz: S. 316: "Hier liegt nur wenig an Tradition vor." Und ich ergänze: Hier liegt auch nur eine ganz kurze Zeitspanne vor.

4.5.1 In *Haenchens* Chronologie wird Paulus im Jahr 35 berufen und im Jahr 48 findet das Apostelkonzil statt. Dazwischen liegen bei ihm nur die 13 ("14" vordatierten) Jahre von Gal 2,1. Er rechnet sie von der Bekehrung Pauli ab und dadurch eliminiert er chronologisch die 3 Jahre von Gal 1,18. Wenn, dann hätte er die Bekehrung wenigstens ins Jahr 48 nC - 15 = 33 nC setzen müssen. Der Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Bekehrung ist kürzer als *Haenchen* annimmt. Außerdem folgt er der bezweifelbaren Gleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 15,2-4«. Dadurch eliminiert er auch die 1. MR chronologisch bzw die 15 Jahre von Gal 1,18 und 2,1 enden viel zu spät. Setzt man das ApoKon wegen des gleichzeitigen und gemeinsamen Todes der beiden Söhne des Zebedäus ins Jahr 43 nC, so fällt die Bekehrung Pauli ins Jahr 43 nC - 15 = 28 nC. Zwischen Jesu Tod (27 nC, 14. Nisan) und Pauli Bekehrung (28 nC, 15. Tischri) liegt nur 1 Jahr bzw 18 Monate.

4.5.2 *Harnack* 1912 hat die altkirchlichen Zeugnisse gesammelt, die für den Zeitraum von Jesu Tod bis Pauli Bekehrung mit 18 Monaten oder 1 ½ Jahren oder 545 Tagen rechnen.<sup>2821</sup>

4.5.3 Als Paulus sich von Jerusalem nach Damaskus auf den Weg macht, will er die christliche Gemeinde von Damaskus verfolgen. Als er vor Damaskus der Erscheinung des Auferstandenen gewürdigt wurde und sich anschließend bekehrte, existierte schon die christlich-hellenistische Gemeinde von Damaskus in Gestalt von Ananias: Er kommt nach Damaskus, erhält von Ananias Taufunterricht und wird dort getauft. Die hellenistische Mission nach der Stephanus-Verfolgung und der Flucht der Hellenisten aus Jerusalem hatte schon vor Pauli Berufung und Bekehrung in Damaskus Früchte getragen. Eine Gemeinde war entstanden.<sup>2822</sup>

4.5.4 *Haenchen* hat sich über das zeitliche Verhältnis zwischen Jesu Tod und Stephani Steinigung sowie zwischen Stephani Steinigung und Pauli Berufung keine Gedanken gemacht.<sup>2823</sup> Er sagt nur S. 316: "Hier liegt wenig Tradition vor." Ich habe an anderer Stelle schon gefolgert, daß zwischen Jesu Tod und Stephani Steinigung nur wenige (vielleicht zwei bis sechs) Monate vergangen sein können, damit zwischen Stephani Steinigung und der Berufung Pauli für die Bildung und Verfolgung der ersten hellenistisch-christlichen Gemeinden (und damit auch der Gemeinde von Damaskus) ausreichend Zeit bleibt (18 - 2 bis 6 = 12 bis 16 Monate).<sup>2824</sup> Wurde Jesus aber ganz am Anfang eines jüdischen Jahres, am 14. Nisan, gekreuzigt, so war die Steinigung des Stephanus ebenfalls noch im ersten Halbjahr desselben jüdischen Jahres der Kreuzigung Jesu. Wurde Jesus im Jahr 27 nC gekreu-

<sup>2821</sup> Vgl bei meiner Besprechung von *Harnack* 1897 o. S. ? Textbox Nr. ? und von *Harnack* 1912 S. ? Textbox Nr. ?.

<sup>2822</sup> Sonst wäre die Verfolgung der christlichen Gemeinde durch Saulus auch sinnlos gewesen. Die Verfolgung, von der nicht nur Lukas aufgrund von gewissen Traditionen in Apg 8 und 9, sondern von der auch Paulus selbst in seinen authentischen Briefen spricht, setzt die Entstehung und Existenz christlicher Gemeinden (nicht nur der Gemeinde von Damaskus) vor seiner Berufung voraus.

<sup>2823</sup> Vgl um weiten Abstand zwischen Jesu Tod und Pauli Berufung S. ? A ? und die Anm S. 858, 1010, 1044 A 2318, 2823, 2941; außerdem die Autorenliste S. ? Textbox Nr. ?.

<sup>2824</sup> Vgl zum zeitlich engen Abstand zwischen dem Tod Jesu und der Berufung Pauli durch den Auferstandenen, aber auch zum zeitlich engen Abstand zwischen der Kreuzigung Jesu und den ersten hellenistischen Gemeindegründungen (zB in Damaskus), die frühkirchlichen, gnostischen Zeugnisse, die *Harnack* 1912 sammelte, und die für einen Abstand von nur 18 Monaten zwischen Jesu Tod und dem Ende der Erscheinungen zeugen, S. ? Textbox Nr. ? und die Autorenlisten S. ? Textbox Nr. ? und S. ? und Textbox Nr. ?. Das Besondere an dieser von *Harnack* wiedergefundenen Überlieferung, der *Jewett* 1979, 1982 zu neuem Ansehen und Respekt verhalf, liegt darin, daß es sich nicht nur um eine moderne Abschätzung, sondern um sehr alte kirchengeschichtliche Belege handelt. Vgl auch die Anmerkungen zu Stephani Steinigung und zur Flucht der Hellenisten aus Jerusalem S. 618, 654, 859, 940, 1181, 1186 A 1656, 1744, 2323, 2627, 3282, 3300. Zum Abstand zwischen Jesu Tod und Stephani Steinigung sowie zwischen Stephani Steinigung und Pauli Bekehrung vgl S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ?. Vgl ferner das Vorstellungsmodell einer Explosion, um die erste rasante stürmische Entfaltung des christlichen Kerygmas und der ersten kaum vorstellbar frühen christlich-hellenistischen Gemeindegründungen zu erfassen: vgl die Anmerkungen S. ? A ? und S. 652, 695, 859, 1010, 1051, 1095 A 1738, 1865, 2323, 2824, 2967, 3064. Eine Schlüsselstellung bei der frühen Herausbildung des christlichen Kerygmas kommt neben der Herausbildung des soteriologischen Kerygmas im hellenistischen Kreis um Stephanus mE den Erscheinungen des Auferstandenen vor Simon bar Jona, den Zwölfen und einer Reihe von weiteren Zeugen zu (1Kor 15,5-8). ME stammt diese Überlieferung aus dem palästinensisch-judenchristlichen Bereich.

zigt, so wurde Stephanus auch im Jahr 27 nC gesteinigt. Bis zur Steinigung des Stephanus waren nur 2-6 Monate vergangen, mE **eher 2 als 6**. Ich meine, es wird von hier aus auch viel besser verständlich, was *Haenchen* für diesen sehr kurzen Zeitraum redaktionskritisch zutreffend erarbeitet hat: "Hier liegt nur wenig an Tradition vor." Nur in seiner Chronologie verwischt er diese Erkenntnis. Im Paradigma der Frühdatierung muß der Zeitraum von Apg 1,1 - 8,3 außerordentlich kurz mit nur 0 Jahren (= wenigen Monaten) angegeben werden (*Haenchen*: 30 - 35 nC = 5 Jahre).

5. "Der geschichtliche Gehalt des 2. Teils der Apg" (S. 320-328).

S. 320: "Hier spielt sich das Geschehen nur noch in Kap. 11,1-18, in Kap. 12 und 15 in Jerusalem ab, nachdem die Erzählung vorher schon an die Mittelmeerküste (Asdod - Caesarea) und nach Samarien abgeschweift war. Von Antiochia aus macht sie (Kap. 13f.) den großen Sprung nach Cypern und Kleinasien."

5.1 Die Verhältnisse in den Quellen des Lukas waren noch gravierender: Die zweite und vorerst letzte Reise Pauli nach Jerusalem (Gal 2,1) fand schon in Apg 11,30 statt.<sup>2825</sup> Apg 12 mit Handlung in Jerusalem ist ein fremder Einschub aus palästinensischer Quelle, Barnabas und Paulus in Apg 15,1-35 sind mit *Bousset* 1913 und *Bultmann* 1959 sekundäre Einschübe in einen ebenfalls vermutlich antiochenischen Bericht; denn das entscheidende Quellenstück, der Brief aus dem Jahr 47 oder 48 nC an die Gemeinden Antiochias, Syriens und Kilikiens stammt wahrscheinlich ebenfalls aus antiochenischer Überlieferung, weil er bei den Empfängern aufbewahrt wurde.<sup>2826</sup>

5.2 Historisch handelt es sich von Apg 8,4 bis 11,30 um die erste, auf die Stephanus-Verfolgung folgende hellenistisch-christliche Mission und um die entsprechenden Gemeindegründungen in Samaria (8,5), Äthiopien (8,26ff), Asdod (8,40), Caesarea (8,40), Damaskus (9,1ff), Tarsus (9,30), Lydda (9,32), Joppe (9,36), Phönizien (11,19, vgl Tyrus 21,3-4, Ptolemais 21,7, Sidon 27,3), Zypern (11,19), Antiochia (11,19), Kyrene (11,20) und Alexandria.<sup>2827</sup> Nach Gal 1,18 und 2,1 dauerte diese Phase der christlichen Mission 15 bzw 16 Jahre, 2 Jahre war Pl in der Arabia, 13 Jahre in Syrien und Kilikien, innerhalb eines Jahres brachten unbekannte hellenistische Missionare das Christentum von Jerusalem (oder von Galiläa?) in die Gegend von Damaskus. Nach 16 Jahren hatte die gesetzessfreie christlich-hellenistische Mission derartige Erfolge aufzuweisen, daß eine Zusammenkunft / Missionskonferenz, das sog Apostelkonzil (Gal 2,1-10), in Jerusalem unausweichlich wurde.<sup>2828</sup> Die ursprünglich hinter Apg 11,30 gestandene, von Lukas nach Apg 15 verschobene Missionskonferenz endete - wie *Haenchen* sich S. 313 ausdrückt - "mit der endgültigen Anerkennung der gesetzessfreien Heidenmission".

---

<sup>2825</sup> Die Reise führt von Antiochia aus nach Jerusalem. Der Blickwinkel, aus dem die Reise betrachtet wird, ist nicht der jerusalemer, sondern der antiochenische.

<sup>2826</sup> Lukas hat in Apg 15,1-35 außer den sekundären Einschüben, die Paulus und Barnabas betrafen, auch die Reden von Simon Petrus und Jakobus, dem Bruder Jesu, hinzugefügt. Der jerusalemer Blickwinkel, der einem zuerst auffällt, ist eine Wirkung der lukanischen Redaktion, vor allem der Reden von Petrus und Jakobus. Die Traditionsgrundlage von Apg 15,1-35 stammt aus Antiochia, hatte aber mit Paulus und Barnabas nichts zu tun, weil beide jeweils auf Missionsreise gegangen waren, Barnabas nach Cypern, Paulus auf die sog. 2. MR nach Kleinasien und Europa. Das ist mE die geschichtliche Wirklichkeit, die hinter der literarkritischen Erkenntnis von *Bousset* 1913 gesehen werden darf, daß die Namen von Barnabas und Paulus in Apg 15 sekundär hinzugesetzt seien.

<sup>2827</sup> ME ist das Christentum in dieser Zeit von 27-43 nicht nur nach Äthiopien und Kyrene, sondern auch nach Alexandria gekommen. Der Jude Apollos (Apg 19,24ff), den Paulus 51 nC in Ephesus trifft, stammte aus Alexandria, war wohl Christ, war bewandert in der (christlichen) Schriftauslegung (also in dem christlichen Weissagungsbeweis aus dem Alten Testament) aber kannte noch nicht die Geisttaufe, sondern nur die Taufe des Johannes. Er hat zeitlich nach Paulus, nach 51 nC, in Korinth gewirkt, aber ist vermutlich schon einige Zeit vor 51 nC in Alexandria Christ geworden.

<sup>2828</sup> Lukas hat diese relativ lange Zeit von 16 Jahren (27-43 nC) gekürzt, indem er sie unsichtbar machte. Die wahren Zeitverhältnisse kommen nur noch darin angenähert zum Ausdruck, daß er die etwas zu späte Taufe Jesu ins 15. Jahr des Tiberius und die Hungersnotkollekte (Apg 11,27-29) in die erste Zeit des Claudius setzt. Paulus hat in diesen 16 Jahren nur in der Arabia und in Syrien und Kilikien missioniert. Alle anderen Städte, zB auch Caesarea, Damaskus, Antiochia, Ephesus und Rom, sind vor ihm und unabhängig von ihm missioniert worden. Die Anfänge der Heidenmission hat Lukas Simon Petrus übertragen. So stehen heute bei Lukas die zeitlichen Verhältnisse der ersten heidenchristlichen hellenistischen Mission auf dem Kopf: Die erste Zeit der aramäischen und hellenistischen Urgemeinde von Jerusalem, wenige Monate (= 0 Jahre) zwischen Jesu Tod und Stephani Steinigung, umfassen bei ihm von Apg 1.1 - 8,4 ca 7-8 Kapitel. Die relativ lange Zeit der ersten judenchristlichen hellenistischen Heidenmission von ca 16 Jahren zwischen Stephani Steinigung und dem Apostelkonzil/der Enthauptung der Zebedaïden-Söhne (Apg 8,4-11,30/Kap 12) umfassen nur 3-4 Kapitel.

5.3 Bei *Haenchen* dauert diese Phase der christlichen Mission von 35 - 48 nC 13 Jahre, im Paradigma der Frühdatierung von 27 - 43 nC 16 Jahre.

5.4 Etwas anders sieht die Rechnung aus, wenn man die redaktionelle Veränderung bzw die zweite Missionskonferenz (Aposteldekret Apg 15,23-29!), an der Paulus und Barnabas nicht teilnahmen, zum Endpunkt der Rechnung bestimmt. Bei *Haenchen* bleibt es bei den 13 Jahren von 35-48 nC, im Paradigma der Frühdatierung wächst der Zeitraum auf 20 Jahre (27 - 47 nC). Aber ich halte es historisch nicht für sinnvoll, die sekundär und redaktionell veränderte, verschobene Epoche zum Ausgangspunkt der geschichtlichen Rechnung zu wählen.

5.5 *Haenchen* schreibt (S. 321): "Mit ihr [der Kornelius-Erzählung] geht die Geschichte einer messiasgläubigen, jüdischen Sekte in die der christlichen Weltreligion über." Da die Verfolgung des Stephanus und die Vertreibung der Hellenisten im Paradigma der Frühdatierung schon im Todesjahr Jesu sich ereignet, beginnt dieser Prozeß der Ausweitung zu einer Weltreligion ebenfalls schon im Todes- und Auferstehungsjahr Jesu.<sup>2829</sup>

5.6 War Petrus der Begründer der Heidenmission? Die Überlieferung der Kornelius-Bekehrung Apg 10,1-48; 11,1-18, in der Petrus eine Hauptrolle spielt, ist für *Haenchen* (und auch für mich) legendär. *Haenchen* stellt eine berechnete Frage (S. 323): "Warum hat er [sc. Lukas] ihm [sc. Paulus] ... die Krone des Heidenapostels abgenommen und sie dem Petrus gereicht?" Es ist hier die Beziehung von Apg 10/11 zu Apg 15,7-11 entscheidend: *Bultmann* 1959 (S. 71): "Der Autor schrieb nicht als Historiker, sondern wollte 'mit seiner Erzählung seiner Generation die Gewissheit vermitteln..., dass ihr Heidenchristentum in Ordnung war, von Gott und den verantwortlichen Menschen gebilligt' (*Haenchen* 1956 S. 402)." *Haenchen* S. 322 nennt die Heidenmission und Heidentaufe die größte Entscheidung in der Apostelzeit". Darin hat er wohl recht und darin stimme ich seinem Urteil zu. Nach Lukas sollte bei dieser größten Entscheidung der Christenheit (S.323) "doch auch die menschliche und kirchliche Ordnung nicht ausgeschlossen werden". Auch hier trifft *Haenchen* den Nagel auf den Kopf. Dann aber fragt *Haenchen* (S. 323): "Warum hat er [sc. Lukas] ihm [sc. Paulus] dann die Krone des Heidenapostels abgenommen und sie dem Petrus gereicht?" An dieser Stelle beginnt meine Differenz zu *Haenchen*. Ich meine:

5.6.1 Genau genommen hat Lukas dem Philippus (und nicht dem Paulus!) die Krone des Gründers der heidenchristlichen Gemeinde von Caesarea abgenommen und diese Krone (nach 10,24-44) dem Petrus gereicht.<sup>2830</sup> Wie Lukas die Dinge darstellt, haben Gott und sein Werkzeug Simon Petrus die heidenchristliche Mission und die gleichberechtigte Anerkennung der Ergebnisse der heidenchristlichen Mission eingeleitet.

5.6.2 Philippus aber gehörte zu dem Kreis der Sieben, die nach der Steinigung des Stephanus (27 nC) und der Verfolgung der hellenistisch-judenchristlichen Gemeinde von Jerusalem (27 nC) die

---

<sup>2829</sup> Der universelle Charakter des Christentums war schon mit der Auferstehungsbotschaft gegeben: Jesus war der Erste und Einzige, den Gott von den Toten auferweckt hat. Er hat das Todesgeschick der ganzen Menschheit verändert / überwunden. Die Heranziehung und Ausdeutung der Gottesknechtslieder aus Deuterocesaja zur Deutung des gewaltsamen Geschickes Jesu, sein Tod 'zugunsten' der ('für' die) Vielen, hat ebenfalls diese universelle, alle Menschen betreffende Dimension. Die Ausweitung zu einer Weltreligion gründet in einer universellen theologischen Erkenntnis.

<sup>2830</sup> Paulus hat die heidenchristliche, hellenistische Gemeinde von Caesarea nicht gegründet. Ihm gehört diese Krone nicht. Das ist ein kirchengeschichtlicher Fehler, der durch eine Überhöhung der Bedeutung des Paulus und durch eine Nivellierung und Mißachtung der ersten hellenistischen, heidenchristlichen Missionare nach Stephani Tod entstanden ist. Sie haben ca ein Jahr früher mit der Verkündigung des Evangeliums begonnen als Saulus/Paulus. - Philippus hat die christliche Gemeinde von Samarien gegründet (Apg 8,5: "Philippus aber kam hinab in die Hauptstadt Samariens und predigte ihnen von Christus"); er hat in der Nähe von Gaza den Kämmerer aus Äthiopien bekehrt (Apg 8,26-39), er lebte in Aschdod, bis er nach Caesarea kam (8,40: "Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Caesarea kam"). In Caesarea lebt er auch noch im Jahr 55 nC mit seinen Töchtern, als ihn Paulus dort auf seiner letzten Reise nach Jerusalem besuchte (Apg 21,8-14: "Am nächsten Tag zogen wir weiter und kamen nach Caesarea und gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der einer von den Sieben war... Dieser hatte vier Töchter..."). Philippus ist in Cäsarea ansässig; er hat dort ein Haus und lebt dort mit seiner Familie. Ich gehe davon aus, daß er die christliche Gemeinde von Caesarea gegründet hat. Vielleicht ist seine Bekehrung des Cornelius legendär auf Simon Petrus übertragen worden. (Ziel: "Philippus"/"Caesarea")

Stadt verlassen und die soteriologisch orientierte Heidenmission in alle Winde getragen haben.<sup>2831</sup> Die Heidenmission, wahrscheinlich auch die im soteriologischen Kerygma begründete gesetzesfreie Heidenmission ist schon vor Paulus und unabhängig von Paulus,<sup>2832</sup> aber auch schon unabhängig von Petrus, unabhängig von den Zwölf und unabhängig von der gesetzestreuen, judenchristlichen Urgemeinde von Jerusalem entstanden. Bei diesem Phänomen der gesetzesfreien Heidenmission konnte die gesetzestreue Gemeinde von Jerusalem gar nicht agieren sondern nur noch (später) reagieren.

5.6.3 Das Verhalten des Simon Petrus in Antiochia zeigt: Nach dem ApoKon muß auch Simon Petrus die gesetzesfreie Heidenmission insofern akzeptiert haben, als auch er in der christlichen Gemeinde von Antiochia an der Tischgemeinschaft zwischen Juden-Christen und Heiden-Christen teilnahm. (Die Entstehung der Tischgemeinschaft in Antiochia wird eine Frucht der Missionskonferenz von Jerusalem gewesen sein.) Dies war - geschichtlich gesehen - die große Leistung des Petrus. Daraus ergibt sich dreierlei: 1) Petrus stand dem soteriologischen Kerygma des Stephanus-Kreises und der hellenistischen Judenchristen näher, als wir gewöhnlich annehmen. Hier ist ein Umdenken unsererseits erforderlich. 2) Nicht umsonst wurde Simon Petrus in Apg 10,1-48; 11,1-18 zum Anfänger der heidenchristlichen Mission in Caesarea stilisiert. Er stand der heidenchristlichen Mission, den Heidenchristen, der Tischgemeinschaft mit den Heidenchristen nahe; das hat er in Antiochia bewiesen. 3) Die Kornelius-Legende Apg 10/11 legt wert auf die Feststellung, daß die himmlische Vision dem Simon Petrus die Aufhebung der traditionellen jüdischen Scheidung von rein und unrein zumutet; nur unter dieser Voraussetzung ist eine Tischgemeinschaft zwischen Juden(-Christen) und Heiden(-Christen) überhaupt möglich bzw denkbar.

5.6.4 Als die Abgesandten des Jakobus frater Domini nach Antiochia kamen, hat Simon Petrus die Tischgemeinschaft mit den unbeschnittenen Heidenchristen aufgegeben. Wir würden heute sagen: Er ist umgefallen. Das wenigstens wirft ihm Paulus Gal 2,11ff vor. Hat er damit auch den Tod Jesu (für Juden und Heiden, zur Vergebung der Sünden von Juden und Heiden, zur Erlösung von Juden und Heiden) verraten?<sup>2833</sup>

5.7 *Haenchen* meint, Pl habe in der Arabia keinen großen Erfolg gehabt. Pauli Evangeliumsverkündigung sei gescheitert, er habe fliehen müssen (S. 325): "Aber Paulus hatte im Osten eben keinen großen Erfolg." Das sehe ich ganz anders.

5.7.1 Paulus hat schon bei seiner ersten Mission in der Arabia so großen Erfolg gehabt, daß man (die Juden?, die Araber?) versuchte, seiner habhaft zu werden und ihn auszuschalten. Aber auch diese erste Verfolgung Pauli hat insofern Erfolg gehabt, als er genötigt war, das Land / die Stadt seiner Missionswirksamkeit zu verlassen.

---

<sup>2831</sup> Die Gründung der christlich-hellenistischen Gemeinde in Caesarea war wohl die erste Gemeindegründung außerhalb von Jerusalem. Philippus war vermutlich ihr Gründer (vgl dazu die vorige Anm S. 1012 A 2830), ihm gehört die Krone. Er ist in der Kornelius-Legende von Simon-Petrus verdrängt worden. Daß sich diese Petrus-Legende um die erste heidenchristliche Gemeindegründung gerade an die Stadt Caesarea heftete, ist ein ziemlich sicheres Indiz, daß sie von allen heidenchristlichen Gemeinden die erste war. Schließlich war sie ja auch - von Judäa und Jerusalem aus gesehen - die politische Provinzhauptstadt mit Sitz des römisch-kaiserlichen Präfecten. (Ziel: "Caesarea")

<sup>2832</sup> In den 60-er Jahren ist das vorpaulinische Überlieferungsgut in den Paulus-Briefen gesichtet, gesammelt und untersucht worden. Dieses vorpaulinische Überlieferungsgut enthält die entscheidenden Koordinaten seiner Theologie. Christologie, Eschatologie, Soteriologie, Ekklesiologie, die gar nicht auf Paulus zurückgehen. Obwohl sich eine ganze Reihe von Forschern mit diesem vorpaulinischen Überlieferungsgut beschäftigt haben, wird dieser (hellenistischen, soteriologischen) Zwischenstufe zwischen Jesus und Paulus in der Theologie- und Kirchengeschichte mE eine zu geringe Bedeutung beigemessen. (Eine andere parallele Zwischenstufe zwischen Jesus und Paulus stellen nach 1Kor 15,1-10 Simon Petrus und die Zwölf mit der Auferstehungsbotschaft dar. Paulus hat Simon Petrus 2 Jahre nach seiner Bekehrung in Jerusalem besucht.)

<sup>2833</sup> Stehen und Fallen: Als die Abgesandten von Jakobus aus Jerusalem kamen, stand er in dieser wichtigen Frage nicht mehr 'wie ein Fels' aufrecht, sondern ist umgefallen. Die Frage entsteht: Hat die Erzählung von der Verleugnung des Petrus Mk 14/Joh 18 etwas mit seinem Umfallen im Jahr 47 nC zu tun? Oder vielleicht mit dem Freikommen aus dem Gefängnis Pesach 44 nC? Hat Petrus sein Leben 43/44 durch Verleugnen gerettet, während Johannes und Jakobus ihr Leben durch Bekennen verloren haben? Oder zieht sich diese Akkomodation an die Verhältnisse, um den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, seit der Verleugnung im Hof des Hohenpriesters wie ein roter Faden durch sein Leben, bis er unter Nero im Jahr 64 standhaft bekennt und sein Leben kopfüber gekreuzigt verliert?

5.7.2 Aber das hat sich dauernd und immer wieder abgespielt: Pl verkündet so klar, so radikal den Glauben an den Messias Jesus, daß ihm Ablehnung, Feindschaft und Widerstand der gläubigen Juden sicher waren: Er wird in Lystra gesteinigt, in Philippi ins Gefängnis geworfen, in Thessalonich mußte er fliehen, in Korinth wurde er angeklagt und mußte die Stadt verlassen, in Ephesus saß er im Gefängnis und ging dann aus der Stadt: Es wiederholt sich immer dasselbe: Der große Missionserfolg des Paulus führt dazu, daß er verfolgt wird, daß die römische oder jüdische Administration eingreift. Paulus wird gezüchtigt, ins Gefängnis geworfen, gegeißelt, gesteinigt, dann verläßt er die Stätte seiner Mission oder muß fliehen: *Haenchen* würde sagen: Der Erfolg blieb ihm versagt. Ich würde sagen: Seine Missionserfolge waren groß und ebenso der Widerstand gegen seine Erfolge. Der Erfolg wuchs ständig an, so daß er regelmäßig und bald die Stätten seiner Missionswirksamkeit verlassen mußte.

5.7.3 In den drei Jahren 28 nC, 29 nC und 30 nC hat Paulus in der Arabia gepredigt, dann mußte er aus Damaskus fliehen und ging nach Jerusalem, um dort Simon Petrus kennenzulernen.

5.7.4 *Haenchen* möchte gerne wissen, worüber Paulus und Petrus gesprochen haben. Er macht eine negative Aussage (S. 325): "Jedenfalls aber wären, wenn man damals das Problem der gesetzesfreien Heidenmission durchgesprochen hätte, die späteren Verhandlungen zwischen Antiochia und Jerusalem gar nicht nötig gewesen." a) Pl sagt Gal 1,18 nur, daß er Simon Petrus getroffen habe, um ihn kennenzulernen. Mehr wird nicht gesagt. *Haenchen* und ich, wir sind beide, wenn wir mehr wissen wollen, auf methodische Spekulation angewiesen. b) Über die gesetzesfreie Heidenmission wurde in der Tat nicht schon nach 2 paulinischen Jahren in der Arabia, sondern erst nach 15 paulinischen Jahren in der Arabia, in Syrien und Kilikien verhandelt. Aber es ist nicht erlaubt, daraus schließen, daß Pl in den zwei Jahren in der Arabia keinen Erfolg gehabt habe. Nach 2 + 13 = 15 Jahren waren die Erfolge des Paulus in Arabien, in Syrien und Kilikien so groß, die Probleme, die sich aus den 15 Jahren Erfolg ergaben (mit der gesetzesfreien, beschneidungsfreien Heidenmission), so massiv, daß man allseits ein Gespräch darüber nicht mehr aufschieben konnte. Das heißt also nicht, daß Pl in den 2 Jahren von 28-30 nC ein anderes, kein gesetzesfreies Evangelium wie in Syrien und Kilikien verkündigt habe. c) Ich möchte vermuten, daß bei der ersten Begegnung in Jerusalem Simon Petrus dem Paulus die Jesus-Überlieferung mitgeteilt hat, von seinen Erscheinungen des Auferstandenen vor ihm und den Zwölfen erzählte, von der Evangeliumsverkündigung der gesetzestreuen jerusalemer Missionare berichtete. Auf jeden Fall steht auch Simon Petrus wie ein unentbehrliches missing link zwischen Jesus und Paulus.<sup>2834</sup> d) Als

<sup>2834</sup> Die Frage von *Haenchen*, worüber Petrus und Paulus gesprochen hätten, die auf den ersten Blick als spekulativ erscheint, hat für die Aufhellung der Frühgeschichte des Christentums eine große Bedeutung. Es geht nicht an, diese Geschichte auf die Alternative oder die beiden successiven Epochen "Jesus und/oder Paulus" zu reduzieren. Zwischen Jesus und Paulus steht nicht nur der hellenistische Kreis um Stephanus mit der Kritik am jerusalemer Tieropferkultus, zwischen Jesus und Paulus steht auch der aramäisch/palästinensische Kreis der Zwölf um Simon Petrus als Träger der apokalyptischen Jesus-Überlieferung und der gesetzestreuen judenchristlichen Observanz. Simon Petrus war der erste, der eine Erscheinung des Auferstandenen hatte. ME hat man die grundsätzliche und weitreichende Bedeutung der Auferstehungsbotschaft für die Entstehung des Christentums und den frühchristlichen Glauben an den Messias Jesus in Erlangen (*Künmeth*) viel klarer und radikaler, zugleich auch spezifisch christlicher erfaßt als vor Jahren in Göttingen (*Lüdemann*). Der Umschlag im eschatologischen Zeitverständnis mit der Geburt des Heilands der Welt (vgl den Titel *σωτηρ* [Soter] in Lk 2,11) der neue Äon an, bei Johannes wurde der Logos Fleisch, da ist die Inkarnation, die Menschwerdung Gottes, die entscheidende Epoche der Äonenwende. - ME müßte Simon Petrus Zeuge der frühesten christlichen Auffassung der Äonenwende in der Auferstehung Jesu gewesen sein. Das sehr alte eschatologische (präsentische) Zeitverständnis mit der Äonenwende zum Zeitpunkt von Kreuz und Auferstehung, das Pl in seinen authentischen Briefen repräsentiert, geht nicht auf Paulus zurück, sondern ist älter als die Bekehrung Pauli. In dem kurzen Zeitraum von 2 - 6 Monaten zwischen der Erscheinung des Auferstandenen vor Simon Petrus und der Steinigung Stephani schlug das apokalyptische jüdische Zeitverständnis von der futurischen Eschatologie in die präsentische (messianische) frühchristliche Eschatologie um.

Die Aufklärung der allerfrühesten Theologie- und Christologiegeschichte kann nicht mehr Aufgabe der urchristlichen Chronologie sein. Ich gebe nur umrißartig die folgende, unvollständige Negativliste: **Folgendes geht primär nicht auf Paulus zurück, sondern ist schon älter als Pauli Berufung und Bekehrung im Jahr 28 nC:** 1) die Auferstehungsbotschaft, 2) die Soteriologie, 3) die Erkenntnis, daß Jesus der Messias (= der Christus) ist (obwohl Pl unter

junger,<sup>2835</sup> erfolgreicher, judenchristlicher, hellenistischer Heidenmissionar kam Paulus nach Jerusalem, die entscheidenden Grundzüge seiner Evangeliumsverkündigung, das Ende des Gesetzes durch den Heilstod Jesu Christi (das theologische Erbe des hellenistischen Stephanus-Kreises), war noch nicht Gegenstand der Verhandlung mit Simon Petrus, sondern erst 13 Jahre später 43 nC.

5.7.5 Pl war nicht der erste, aber zweifellos der erfolgreichste, hellenistische, christliche Heidenmissionar. Das hellenistische Kerygma, das er verkündigte, hat er selbst nicht erfunden und selbst nicht konzipiert, das entstand vor Paulus<sup>2836</sup> und beruhte auf dem judenchristlichen hellenistischen Kreis um Stephanus.<sup>2837</sup> Und dieses hellenistische, soteriologisch orientierte Evangelium haben vor ihm und neben ihm eine Reihe von anderen hellenistischen, judenchristlichen Missionaren verkündigt.<sup>2838</sup>

5.8 In der Apg 11,27-30 (S. 326) sieht *Haenchen* "ein Beispiel für eine ungenügende Information und einen daraus sich ergebenden Fehlschluß des Lukas". Ich sehe darin eine wertvolle, weitgehend intakte historische Überlieferung. Lukas habe die Perikope 11,27-30 redaktionell geschaffen, indem er "drei verschiedene

allen neutestamentlichen Schriftstellern den Christos-Titel am häufigsten gebraucht), 4) der Umschlag im Zeitverständnis von der futurischen zur präsentischen Eschatologie, 5) die Aonenwende zum Zeitpunkt von Karfreitag und Ostern, 6) die frühe Gründung einer Reihe von bedeutsamen hellenistisch-christlichen Gemeinden außerhalb Judäas und Galiläas, 7) die Erkenntnis, daß der jüdische Opferkultus mit Tieropfern im Jerusalemer Tempel überholt, überflüssig geworden ist und der Vergangenheit angehört, 8) die Entdeckung des Schriftbeweises (zB Jes 53!), 9) das Bewußtsein, im neuen Zeitalter des Heiligen Geistes zu leben, 10) die Feier des Heiligen Abendmahls, 11) die Feier der Taufe auf den Namen Christi, 12) die vorpaulinischen, christologischen Formeln, Bekenntnisse und Hymnen in den authentischen Paulus-Briefen. - Paulus hat einiges weitergegeben, das er selbst (bei Hannanias in Damaskus [?]) und bei Simon Petrus in Jerusalem [?]) empfangen hat.

<sup>2835</sup> Zum Alter Pauli vgl o. S. ? Textbox Nr. ?, S. ? Textbox Nr. ?, S. ? Textbox Nr. ? u. S. 769 Textbox Nr. 441; außerdem die Anmerkungen S. 772, 881, 1037 A 2103, 2428, 2907.

<sup>2836</sup> Paulus hat nach eigenem Zeugnis und nach dem Zeugnis des Lukas in der Apostelgeschichte die Gemeinde(n) Gottes verfolgt. Das bedeutet Dreierlei: a) Er war nicht von Anfang an, nicht bei der ersten Entstehung und nicht bei der ersten theologischen und christologischen Konzeption des christlichen Glaubens zugegen und hat dabei nicht mitgewirkt. b) Pl ist erst nach einer gewissen zeitlichen Verzögerung, als die Grundpfeiler des christlichen Glaubens schon errichtet und die ersten christlichen Gemeinden schon gegründet waren, als aus dem Verfolger ein durch den Auferstandenen Berufener geworden war, hinzugekommen. c) Paulus hat das Evangelium von Jesus Christus nicht erfunden, aber er hat es in der Soteriologie und Christologie, in der gesetzessfreien, beschneidungsfreien Heidenmission, radikal verstanden und sehr erfolgreich verkündigt.

<sup>2837</sup> Die holzschnittartige Kurzformel der Geschichte des Urchristentums "Jesus und Paulus" oder polemisch "Jesus oder Paulus" ist eine unzulässige Verkürzung der geschichtlichen und theologischen Prozesse, die bei der Entstehung des Christentums abgelaufen sind: Nach 1Kor 15,3-10 wurde vor Paulus als erster Simon Petrus durch den Auferstandenen berufen, sodann die Zwölf, die als Gruppe die zwölf Stämme Israels repräsentierten. Auf Simon Petrus geht die für das Christentum grundlegende Auferstehungstradition zurück, nicht auf Paulus. - Nach Apg 6,1-6 wurde noch lange vor Paulus in Jerusalem die Gruppe der Sieben berufen, der unter anderem Stephanus, Philippus und Nikolaus aus Antiochia angehörten und die sich weniger mit der diakonischen Speisung der Witwen, als vielmehr mit der Verkündigung des Evangeliums beschäftigten. Zwischen Jesus und Paulus stand also auch der Kreis der Hellenisten um Stephanus (und der Kreis um Simon Petrus und die Verantwortungsgemeinschaft der Zwölf). In diesem(n) Kreis(en) wurde aus dem Karfreitags- und Ostergeschehen die entscheidende soteriologische, christologische, theologische Konsequenz gezogen. In diesem Kreis ist nach Karfreitag und Ostern aus dem apokalyptischen Propheten Jesus, der das nahe Kommen des Menschensohnes, den Anbruch des Gottesreiches ankündigte, der sündlose Messias und Heiland (Retter) Jesus Christus geworden, der selber der Menschensohn war, den er angekündigt hatte, und der als der makellose Knecht Gottes sein Leben *ὑπὲρ πολλῶν* dahingab. Das geht alles nicht originär auf Paulus zurück, sondern gehört in den Paulus-Briefen zwischen Jesus und Paulus der vorpaulinischen Überlieferungsschicht an.

<sup>2838</sup> Ich darf vielleicht an Röm 16,7 erinnern: "Grüßt Andronikus und Junia[s?], meine Stammverwandten und Mitgefangenen, die berühmt sind unter den Aposteln und schon vor mir in Christus gewesen sind." 1) Röm 16 ist mE (und nicht nur nach meiner Meinung) als Anhang die Grußliste aus einem verlorenen Epheser-Brief. Andronikus und Junia(?) leben in Ephesus. 2) Beide sind schon vor Paulus, also schon vor 28 nC bzw als Pl noch Verfolger der ersten christlichen Gemeinden war, Christen geworden. 3) Beide sind Stammesverwandte Pauli, also Juden aus dem Stamme Benjamin. 4) Beide werden Apostel genannt: Sie waren hellenistische, judenchristliche (männliche?) Missionare aus dem hellenistischen Kreis um Stephanus, die seit der Vertreibung der Hellenisten aus Jerusalem rund um das Mittelmeer ihren apostolischen Dienst ausrichteten. 5) Eine alternative Deutung sieht in Junia (ohne Schluß-s!) einen Frauennamen und hält beide für ein Mission treibendes Ehepaar, wobei also auch Junia(?) (als Frau!) den Aposteltitel getragen hätte. 6) Aber meiner Meinung nach muß die Phrase "die berühmt sind unter den Aposteln" nicht unbedingt bedeuten, daß Junia auch den Apostelnamen getragen hätte. Das wäre nach allem, was wir über die Stellung der Frau in der antiken Gesellschaft wissen, auch bei den ersten Christen doch wohl sehr ungewöhnlich. Bei einem anderen Ehepaar begleitet Priszilla ihren Ehemann Aquilas und wir dürfen vielleicht sogar annehmen, daß sie die stärkere Persönlichkeit von beiden war. Aber der Aposteltitel wird Priszilla nicht zugelegt.

Erinnerungen miteinander kombiniert" habe.<sup>2839</sup>

5.8.1 S. 326: "1. Die Reise des Barnabas und Paulus zum sog. Apostelkonzil." ME stimmt diese Reise mit der Nennung von Barnabas in Gal 2,1 und 2,9 überein und ist kein Indiz für die Ungeschichtlichkeit der Überlieferung in Apg 11,27-30, sondern umgekehrt für die Geschichtlichkeit dieser Verse.

5.8.2S. 326: "2. die Kollekte der paulinischen Gemeinden (in der Apg. nicht erwähnt!), die Paulus am Ende seiner Missionstätigkeit im östlichen Mittelmeer nach Jerusalem gebracht hat." Es handelt sich nicht um die Kollekte von vielen paulinischen Gemeinden in Europa und Kleinasien aus dem Sabbatjahr 54/55 nC, sondern 12 Jahre früher um eine Kollekte der antiochenischen Gemeinde aus dem Jahr 43 nC. Im Gegensatz zu *Haenchen* bin ich der Auffassung, daß Lukas nach Apg 24,17.26 die Kollekte aus dem Sabbatjahr 54/55 nC wohl gekannt aber nicht explizit zum Thema gemacht hat. Was er in Kap 21-28 nicht ausgeführt hat, ist aber kein Grund gegen die Überlieferung aus dem Jahr 42/43 nC. *Bultmann* 1959 S. 79 A7 entlarvt die brüchige Logik dieses schwachen Arguments: "Dass Paulus und Barnabas nach 11,30 eine Unterstützung nach Jerusalem bringen, steht doch in keinem Widerspruch zu Gal 2,1ff."

5.8.3 S. 326: "3. Die Nachricht von einer schrecklichen Hungersnot unter Claudius, die zwar nicht die ganze Welt heimsuchte, wohl aber Palästina und Jerusalem." *Haenchen* datiert diese Hungersnot mit *Jeremias* 1928 und 1937 in das Sabbatjahr 47/48 nC. Aber mE gehört diese Hungersnot zusammen mit den Folgen des Sabbatjahres 40/41 nC. In jenem Jahr, noch vor Gaius Caligulas Tod, kam der Prophet Agabus nach Antiochia, weissagte während des Brachjahres eine Hungersnot, und sie trat unter Claudius [am Anfang seiner Regierung] auch tatsächlich ein. Die Königin Helena leistet nicht erst nach Fadus Amtszeit (44-46 nC), sondern wahrscheinlich schon vor Fadus Amtszeit, noch unter Herodes Agrippa (37-44 bzw 41-44 nC), in Jerusalem Hilfe. Euseb und Orosius setzen die Hungersnot ebenfalls ins 4. vordatierte Jahr des Claudius (43 nC).<sup>2840</sup>

5.8.4 S. 326: "Daß Paulus zu der von Apg. 11,30 angegebenen Zeit nicht nach Jerusalem gereist ist, geht aus der Aufzählung seiner Reisen nach Jerusalem Gal 1 und 2 mit Sicherheit hervor." Mit Sicherheit irrt hier *Haenchen*. Gal 1 und 2 nennt weder einen terminus post quem noch einen terminus ante quem für die 2 ("3" vordatierten) und 13 ("14" vordatierten) Jahre des Paulus. Es wird dort schlicht eine Abstandsangabe gemacht, aber kein Termin genannt. Die Summe dieser Abstandsangaben in Gal 1,18 und 2,1 ergibt 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahre und nicht wie bei *Haenchen* 3 + 14 = 13 Jahre (35 - 48 nC).<sup>2841</sup>

<sup>2839</sup> An dieser Stelle geht *Haenchen* mit der Redaktionskritik mE zu weit; er verwirft mit Apg 11,27-30 wertvolle, frühchristliche Überlieferung. An anderer Stelle (bei Luk 3,1; Apg 12,1-2; 15,2-4; 18, 14-18a; 27,1-44) geht er mit der Kritik mE nicht weit genug.

<sup>2840</sup> Vgl zu den regional und chronologisch unterschiedlichen Hungersnöten zur Zeit des Kaisers Claudius in Italien (Rom, 51 nC), Hellas (49 nC), Ägypten (45 nC), Palästina / Judäa (Jerusalem, 43 nC) meinen Exkurs S. ? - ? (bei m. Bespr. v. *Belser* 1898).

<sup>2841</sup> *Windisch* 1911 und *Lietzmann* 1911 haben an der Frühdatierung von *Schwartz* 1907 kritisiert, daß sie zwischen der Taufe Jesu im 15. Jahr des Tiberius (28 nC) und einen frühen Termin für das Apostelkonzil im 4. Jahr des Claudius (43 nC) für die Zeit der öffentlichen Wirksamkeit Jesu (mindestens 1 Jahr), für die Zeit der Erscheinungen zwischen dem Tod Jesu und der Bekehrung Pauli (mindestens 1 Jahr) und für die Summe der Angaben von Gal 1,18 und 2,1 nicht genügend Zeit lasse, und zwar gerade dann, wenn die Angaben von Gal 1,18 und 2,1 nachgeordnet statt gleichgeordnet werden. Dann ergibt die Summe 15 Jahre; das war *Windischs* und *Lietzmanns* Argument. Zusammen ist also ein zeitlicher Raum von mindestens 1 + 1 + 15 = 17 Jahre zwischen der Taufe Jesu und dem Apostelkonzil erforderlich, während bei *Schwartz* 1907 insgesamt nur 15 Jahre Raum dafür bleiben. Nun plädiert aber *Haenchen* ausgerechnet für die Gleich- oder Nebenordnung der Angaben von Gal 1,18 und 2,1, er kommt auf 3 + 14 = 13 Jahre (35 - 48 nC), also genauso auf 13 Jahre wie *Schwartz* 1907 (31 - 44 nC) und wie später auch *Suhl* 1975 (30 - 43 nC). Mit Sicherheit schießt hier *Haenchen* ein 'Eigentor', denn die ganze Argumentation von *Windisch* und *Lietzmann* 1911 gegen das frühe Datum des ApoKon (44 oder 43 nC) ["Daß Paulus zu der von Apg 11,30 angegebenen Zeit nicht nach Jerusalem gereist ist, geht aus der Aufzählung seiner Reisen nach Jerusalem Gal 1 und 2 mit Sicherheit hervor"] galt nur unter der Voraussetzung, daß die Summe von Gal 1,18 und 2,1 15 Jahre und nicht 13 Jahre ergab. Summiert man wie *Haenchen*, kann man mit Sicherheit sagen: Die ganze Argumentation unter Verwendung des Begriffs 'Sicherheit' ist nur ein Schein: *Haenchen* hat die Voraussetzungen für diese chronologische Argumentation von *Windisch* und *Lietzmann* nicht verstanden. Der Selbstwiderspruch, in den sich *Haenchen* verwickelt, erlaubt mit Sicherheit keinen Schluß gegen ein frühes Datum des Apostelkonzils im Jahr 43 nC. - Mit Sicherheit kann man nur sagen: Der Zeitraum, den die Summe der beiden zeitlichen Abstandsangaben Pauli in dem authentischen Paulus-Brief Gal 1,18 und 2,1 belegt, ist um zwei Jahre größer als der Zeitraum, der zwischen den beiden lukanischen Epochen Lk 3,1 (= 15. Jahr des Tiberius) und Apg 11,30 (= 4. Jahr des Claudius) liegt. Mit Sicherheit muß irgendwo ein zeitlicher Fehler von 2 Jahren liegen, wenn nicht bei dem authentischen Paulus-Brief, dann bei einer der beiden lukanischen Epochen. Sowohl eine von Lk 3,1 unabhängige Berechnung des

Der Termin für die 2. JR Pauli geht in der Tat aus der relativen Chronologie von Apg 11,30 und Apg 12,1-7 bzw Apg 12,20-23 hervor. *Haenchen* hat Recht, daß in Apg 12,20-23 der Tod von Herodes Agrippa genannt wird. Davor liegt die Verfolgung, die Herodes Agrippa im Jahr 43/44 nC über die christliche Gemeinde von Jerusalem brachte.<sup>2842</sup> Davor, wahrscheinlich Pfingsten 43 nC, reist Paulus zum zweiten Mal während seines Christseins nach Jerusalem. 13 Jahre zuvor, im Jahr 30 nC, ist Paulus zum ersten Mal nach Jerusalem gereist, zwei Jahre nach seiner Bekehrung im Jahr 28 nC. Nur wenn man von der vorgefaßten Meinung ausgeht, daß Jesus im Jahr 30 nC gekreuzigt worden sei, nur dann könnte Paulus nicht schon 43 nC zum zweiten Mal in Jerusalem gewesen sein. Sowohl der Tod Jesu im Jahr 30 nC als auch die Summe  $3 + 14 = 13$  ist sehr zweifelhaft und darum hängt die ganze Argumentation von *Haenchen* in der Luft. Die chronologische Hauptstelle des NT, Lk 3,1, das 15. Jahr des Kaisers Tiberius, kommt als terminus post quem für die Taufe Jesu und den ca 2 Jahre späteren Tod Jesu sehr wahrscheinlich nicht infrage.<sup>2843</sup> Und falls sie infrage käme, dann wären die abenteuerlichen 13 Jahre von *Haenchen* und von ca 30 anderen Autoren<sup>2844</sup> immer noch keine Gegeninstanz gegen das Jahr 43 nC.

## 6. "Geschichtliche Probleme im dritten Teil der Apg" (S. 328-333).

6.1 Bei *Haenchen* dauert dieser Abschnitt 7 Jahre (48 - 55 nC), im Paradigma der Frühdatierung 12 Jahre (43 - 55 nC) bzw, wenn man nicht die Anerkennung der gesetzesfreien Heidenmission beim ApoKon 43 nC, sondern den Konflikt in Antiochia nach Beendigung der 1. und vor Antritt der 2. MR im Jahr 47 nC zum terminus post quem wählt, 8 Jahre (47 - 55 nC).

6.2 Wenn geschichtlich nicht der Beschluß des Aposteldekrets sondern die Anerkennung der gesetzesfreien Heidenmission die entscheidende Epoche war, und wenn der 2. JR Pauli in Gal 2,1 nicht Apg 15,2-4 sondern Apg 11,30 entspricht, dann gehört die 4-jährige 1. MR nicht in den zweiten Teilabschnitt vor dem Apostelkonzil, sondern in den 3. Teilabschnitt nach dem Apostelkonzil.

6.3 *Haenchen* zur 1. MR (S. 328): "Wegen des Mangels an konkretem Stoff haben manche Kritiker diese ganze Reise für eine Erfindung des Lukas gehalten, der mit dieser Mission Kap. 15 habe vorbereiten wollen. Aber man muß wohl bedenken: Von dieser frühesten Paulusreise wußte man naturgemäß nur noch am wenigsten. Man kann also nicht erwarten, daß Lukas hier mit einer detaillierten Schilderung aufwartet." Ich kann in diesem Falle *Haenchen* nur zustimmen. Anders beim unmittelbar folgenden Satz: "Bei dieser ersten Missionsreise, an der Paulus neben Barnabas beteiligt war, tritt noch nirgends das 'wir' auf." *Bultmann* 1959, S. 77, zu Apg 13,1-3 sieht das anders als *Haenchen*. *Bultmann* konjiziert mit guten Gründen folgende ältere Version des Textes in Apg 13,1-2: "Als wir [sc. wir, die Gemeinde von Antiochia] aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige

---

Taufjahres Jesu als auch die kritische Erkenntnis vom gleichzeitigen Tod der beiden Söhne des Zebedäus deuten darauf hin, daß der Fehler in Lk 3,1 zu suchen und zu finden ist.

<sup>2842</sup> Wenn *Haenchen* S. 332 meinte, daß Lk die Verfolgungen der christlichen Gemeinde von Jerusalem, von denen 1Th 2,14 spricht, nicht kannte ("Vielmehr hatte Lukas von der 1. Thess. 2,14 genannten jüdischen Christenverfolgung anscheinend überhaupt nichts erfahren"), so kann ich ihm nicht zustimmen. Lukas kannte die erste Verfolgung der hellenistischen Judenchristen von Jerusalem, die den Kreis um Stephanus traf (27 nC). Er kannte auch die zweite Verfolgung, die gegen die Säulen (Johannes und Jakobus Zebedäi, Simon Petrus) der aramäisch sprechenden Judenchristen von Jerusalem gerichtet war (43 nC). Dieses Urteil bleibt bestehen, auch wenn Lk durch die Streichung des Martyriums von Johannes Zebedäus in Act 12,2 und durch die Streichung von Mk 10,35-45 im Evangelium redaktionell eingegriffen hat. Die dritte Verfolgung in Jerusalem traf die gesetzestreuen, aramäisch sprechenden Judenchristen um Jakobus Justus frater Domini (61 nC). Von dieser Verfolgung konnte Lk nicht (mehr) berichten, weil die Apg schon im Jahr 57 nC aufhört. Die vierte Verfolgung traf die christliche Gemeinde Kaiser unter Nero in Rom nach dem Brand 64 nC. In ihr kamen neben vielen römischen Christinnen und Christen auch Simon Petrus um. Auch von dieser Verfolgung konnte Lukas in seiner Apostelgeschichte nichts mehr berichten, weil er sie in Apg 28,30-31 mit der 2-jährigen römischen Gefangenschaft Pauli enden ließ. Dh nicht, daß er nicht auch diese Verfolgung gekannt hat.

<sup>2843</sup> Zur Taufe Jesu im 12. Jahr des Tiberius vgl S. 731, 825, 862, 908, 942, 979, 1029, 1205 A 1957, 2229, 2337, 2529, 2634, 2721, 2882, 3361; zum Tod Jesu im 14. Jahr des Tiberius vgl S. 694 Textbox Nr. 384 (bei m. Bespr. v. Meyer 1923) und die Anmerkungen S. 689, 697, 715 A 1841, 1870, 1920.

<sup>2844</sup> Vgl für die 30-35 Autoren das Autorenregister S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. Schwartz 1907).

Geist [sc. zu uns]: sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe."<sup>2845</sup>

6.4 *Haenchen* meint (S. 328), daß Pl auf der 2. MR "unabhängig von der antiochenischen Gemeinde zur Mission auszog." Nein, Pl zog unabhängig, getrennt von Barnabas, aber nicht unabhängig von der antiochenischen Gemeinde aus. Einen Bruch zwischen der antiochenischen Gemeinde und Paulus im Jahr 47 nC sehe ich nicht. Die überwiegend heidenchristliche Gemeinde wird sowieso traurig gewesen sein, als sich Simon Petrus ca 46 nC aus der Tischgemeinschaft zurückzog und sie wird Paulus dankbar gewesen sein, daß er Fj 47 nC nach seiner Rückkehr von der 1. MR für die Tischgemeinschaft zwischen Judenchristen und Heidenchristen eintrat. Außerdem ist Paulus gewöhnlich nach seinen Missionsreisen nach Antiochia zurückgekehrt, auch wenn Lukas sekundär den Eindruck erwecken will, Paulus wäre regelmäßig nach Jerusalem zurückgekehrt.<sup>2846</sup> Die lukanisch-redaktionellen Jerusalemreisen in Apg 15,2-4 und 18,22 sind ungeschichtlich. Antiochia war die aussendende Heimatgemeinde des Paulus und ist es bis über seinen Tod hinaus geblieben. Erst später hat Rom, wo Pauli Gebeine ruhten, Antiochia diesen Rang streitig gemacht.

6.5 Meisterhaft ist die Kritik *Haenchens* an dem Paulus-Bild des Lukas, dem der Zug der Schwachheit fehlt. *Haenchen* geht von 1Kor 16,15 aus: "Ihr kennt das Haus des Stephanas, daß sie die Erstlinge in Achaja sind." Folglich, so schließt *Haenchen*, hat Paulus in Athen, das ja auch zu Achaja gehört, wo sich Paulus nach Apg 17,16-34 aufhielt, überhaupt keinen Erfolg gehabt. S. 332-333: "Auf einen Mißerfolg in Athen deutet auch 1. Kor. 2,3 hin. Hier schreibt Paulus, er sei nach Korinth gekommen in 'Schwäche' - das griechische Wort kann 'Krankheit' oder 'Schwachheit' bedeuten. Aber der Zusatz 'und in viel Furcht und Zittern' zeigt: Paulus kam, von einem Mißerfolg niedergeschlagen - wir würden sagen: deprimiert - nach Korinth, und seine Predigten waren alles andere als große rednerische Leistungen, wie er selbst offen zugibt (2,4). Trotzdem war ihm hier endlich ein großer Erfolg beschieden. Was dem lukanischen Paulusbild fehlt und ihm ein gutes Stück überzeugender Menschlichkeit nimmt, ist gerade das völlige Fehlen von Stunden der Verzagtheit und Verzweiflung (vgl 2. Kor. 11,28!), von 'Furcht und Zittern'. Der lukanische Paulus kann gesteinigt werden; aber er zittert nicht. Er ist immer auf der Höhe. Stets findet er das rechte Wort. Große Wunder vollbringt er ebenso leicht wie Petrus (Apg. 19,11ff.; vgl 5,15). Gerade weil der lukanische Paulus so stark ist, kann in seiner Schwäche nicht die Kraft Christi mächtig werden (2. Kor. 12,9). Das zeigt besser als manches andere die innere Grenze der lukanischen Paulusdarstellung." Diese Grenze der lukanischen Paulus-Darstellung ist bei der chronologischen Auswertung der Apg immer im Gedächtnis zu behalten.

6.6 *Haenchen* hat einen scharfen, kritischen Blick für die Schwächen der lukanischen Paulus-Darstellung. Er begründet (S. 330ff), daß "auch in diesem [3.] Teil der Apg. der historische Wert der einzelnen kleinen Erzählungseinheiten recht verschieden" ist.

6.6.1 Zu Apg 16,11-15 lautet das Fazit (S. 330): "Geschichtlich dürfte nur sein, daß Paulus und Silas nach der Entlassung aus der Haft sofort abgeschoben wurden."

<sup>2845</sup> Zusätze in eckigen Klammern [ ] zur Übersetzung von mir, H.H. Apg 13,1-3: 1 Ἦσαν δὲ ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν προφῆται καὶ διδάσκαλοι ὃ τε Βαρναβᾶς καὶ Συμεὼν ὁ καλούμενος Νίγηρ καὶ Λούκιος ὁ Κυρηναῖος, Μαναίην τε Ἡρόδου τοῦ τετραάρχου σύντροφος καὶ Σαῦλος. 2 Λειτουργούντων δὲ αὐτῶν [ἡμῶν *Bultmann* coniecit] τῷ κυρίῳ καὶ νηστεύοντων εἶπεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον· ἀφορίσατε δὴ μοι τὸν Βαρναβᾶν καὶ Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον ὃ προσκέκλημαι αὐτοῦς. 3 τότε νηστεύσαντες καὶ προσευξάμενοι καὶ ἐπιθέντες τὰς χεῖρας αὐτοῖς ἀπέλυσαν. *Bultmann* 1959, S.77: "Ein Fall, in dem der Autor das 'Wir' getilgt hat, scheint mir 13:2 vorzuliegen. Nach V. 1 müssten als Subjekt des *Λειτουργούντων δὲ αὐτῶν* die in V. 1 genannten *προφῆται καὶ διδάσκαλοι* gedacht werden, die dann in V. 2 vom *πνεῦμα* angeredet werden: *ἀφορίσατε δὴ μοι κτλ.* Sie wären es dann auch, die in V. 3 den Barnabas und Saulus nach Fasten, Gebet und Handauflegung aussenden, - sie [sc. die Angeredeten], aber abzüglich des Barnabas und Saulus. Wie diese nicht das Subjekt in V. 3 sein können, so doch auch nicht die in dem [Imperativ 2. Person Plural] *ἀφορίσατε* V. 2 Angeredeten, wie es zufolge dem *Λειτουργούντων δὲ αὐτῶν κτλ* doch sein müsste. Die Schwierigkeit verschwindet, wenn man statt des *Λειτουργούντων δὲ αὐτῶν* ['Als sie aber dienten...'] liest *Λειτουργούντων δὲ ἡμῶν* ['Als wir aber dem Herrn dienten... sagte der Heilige Geist (sc. zu uns): Sondert mir aus Barnabas und Paulus...']. Dann ist in V. 2 die Gemeinde als Subjekt gedacht; sie wird angeredet und sie entsendet die vom *πνεῦμα* Auserwählten." (Zusätze in [ ] von mir, H.H.) *Bultmann* kritisiert an *Haenchens* Erörterung der 'Wir'-Stellen und der Textüberlieferung, daß er der 'Wir'-Variante des westlichen Textes in Apg 11,28 viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe. Nach *Bultmann* setzte das 'Wir' viel früher ein als erst in Apg 16,10-11. Die antiochenische Quelle, mit der er rechnet, benutzte die 1. Person Plural. Wenn der Schreiber Apg 13,1-2 von 'wir' oder 'uns' redet, dann spricht er von seiner antiochenischen Gemeinde, zu der er sich zählt.

<sup>2846</sup> Zu den Reisen nach Jerusalem und der wiederholten Rückkehr nach Antiochia vgl S. 1201 Textbox Nr. 613 (bei meiner Besprechung von *Schelkle* 1981). Vgl zur Bedeutung von Antiochia für Paulus und die paulinische Missions S. 857, 886, 888, 902, 906, 920 A 2313, 2450, 2459, 2509, 2521, 2560 und S. 1018, 1028, 1202 A 2846, 2879, 3352.

6.6.2 Über Apg 17,13-16 urteilt *Haenchen* (S. 331), daß "der lukanische Bericht in sich widerspruchlos ist und eine genaue Darstellung zu bieten scheint". Doch der Schein trügt. Lukas wird durch Paulus selbst widerlegt (ebd): "Aber aus 1. Thess. 3,2 ersehen wir, daß Timotheus mit Paulus nach Athen gekommen ist. Von dort hat ihn Paulus wieder nach Thessalonich geschickt, weil er in Sorge um die junge Christengemeinde dort war." So kommt *Haenchen* zu dem ernüchternden Schluß, daß wir der lukanischen historischen Zuverlässigkeit nur schwer vertrauen könnten (S. 331): "... sind wir dennoch keineswegs sicher, daß dieser Bericht der Wirklichkeit entspricht."<sup>2847</sup>

6.6.3 S. 331: Zur legendarischen Wundergeschichte Apg 16,25-34: Die Worte 1Thess 2,2 *προπαθόντες... ἐν Φιλιππίοις* würden bestätigen, "daß es Paulus in Philippi sehr schlecht gegangen ist. Freilich hat Lukas in Apg 16,22-24 und 16,33 auch das erwähnt. Aber in der lukanischen Darstellung wird dieser Eindruck des Leidens weit überwogen und gleichsam ausgelöscht durch das Wunder der göttlichen Befreiung..."

6.6.4 In diesem Sinne von *Haenchen* möchte ich noch hinzufügen und ergänzen, daß Lukas auch den Verlauf des Prozesses und das Ende des Paulus in Korinth auf den Kopf gestellt hat: Aus der chronologischen Übereinstimmung zwischen Apg 18,1-2, dem Claudius-Edikt aus dem Jahr 49 nC, der Ankunft von Priszilla und Aquila im Jahr 49 in Korinth, der sehr kurz darauf erfolgten Ankunft Pauli ebenfalls noch im Jahr 49 nC (Nov eher als Dez), dem 1 ½-jährigen Aufenthalt in Korinth folgt, daß Paulus im Mai/Jun 51 nC Korinth wieder verlassen hat. Das ist aber nur möglich, wenn er sofort nach Gallios Ankunft seinen Prozeß bekommen hat, wenn er diesen Prozeß verlor, und wenn er die Stadt umgehend verlassen mußte. Lukas gibt vor allem in Apg 18,18a eine andere Darstellung: Paulus sei noch etliche Zeit nach dem Prozeß in Korinth geblieben. Nach 18,14-17 habe Gallio sich gar nicht mit der Sache befaßt, sondern die Anklage als römischer Prokonsul zurückgewiesen. Das alles ist lukanisch-redaktionelle Tendenz und unter dem Gesichtspunkt der Abreise Pauli im ersten Monat nach der Ankunft Gallios in Korinth geschichtlich äußerst unwahrscheinlich.

6.7 Und dennoch möchte ich auch hier eine Kritik an *Haenchens* Darstellung anmelden: *Haenchen* blickt mit dem Mikroskop und mit einem gewissen Recht auf die Schwächen des Lukas. Aber er benutzt dieses Mikroskop nicht, um mit derselben Intensität auf die (möglichen) historischen Stärken der lukanischen Darstellung und Überlieferung zu schauen. Es gibt bei *Haenchen* keine systematische Zusammenstellung von Fakten geographischer, chronologischer, personaler Natur,<sup>2848</sup> die historisch wahrscheinlich sind bzw die eine Bestätigung von außerhalb der Apostelgeschichte erfahren haben. Die Frage nach den Quellen hält er für unberechtigt und überflüssig,<sup>2849</sup> sie ist für ihn ein Irrweg der Forschungsgeschichte. *Haenchen* sucht und fragt nicht in diese Richtung. Und so ist seine Darstellung etwas einseitig, daher nicht ausgewogen und die Frage nach dem Historischen nicht immer gerecht und daher nicht ausreichend ergiebig.

---

<sup>2847</sup> *Riesner* 1994 ('Frühgeschichte'), dessen Forschungsschwerpunkt bei der Gründung und Geschichte der Gemeinde von Thessalonich liegt, hat dieser Sicht allerdings scharf widersprochen.

<sup>2848</sup> Während *Haenchen* 1956, 1967 aufgrund seiner extensiven Anwendung der redaktionskritischen Methode das eine Extrem der Bestreitung der geschichtlichen Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte darstellt, stellt *Hemer*, Collin J.: *The Book of Acts in the Setting of Hellenistic History*, WUNT 1/49, Tübingen 1989, das andere, entgegengesetzte Extrem dar: *Hemer* hat akribisch alle nur möglichen Parallelen zur Bestätigung für die lukanische Geschichtsdarstellung gesammelt und zusammengestellt, ohne auf die redaktionskritischen Bedenken näher einzugehen. Die Wahrheit, die Lukas und seiner Apostelgeschichte am nächsten kommt, wird wahrscheinlich zwischen diesen beiden Extremen liegen.

<sup>2849</sup> Was die Quellenfrage anlangt, so hat 3 Jahre nach *Haenchens* Kommentar zur Apg *Bultmann* 1959 diese Schwäche von *Haenchens* Methode bloßgelegt. Vor allem hat *Bultmann* gezeigt, daß die Frage nach den Quellen und Traditionen, die Lukas verwendete, die Frage nach der lukanischen Redaktion ergänzt und bisweilen deren Ergebnisse einsichtiger macht. - Bisweilen ist *Haenchen* auch über das Ziel hinausgeschossen und hat wertvolles Quellenmaterial für lukanisch-redaktionell erklärt, zB in Apg 11,27-30. (*Strecker* 1962 hat an dieser für die Chronologie entscheidenden Stelle seinen verhängnisvollen Ansatz fortgeführt und ausgebaut). - Außerdem waren *Schwartz* 1907 und vor allem *Wellhausen* 1907, 1914 zu der Auffassung gelangt, daß Lukas eine Menge mehr wußte, als er niedergeschrieben hat und daß das Historische gelegentlich in den durchweg lukanisch-redaktionellen Reden in verwendeten Traditionssplintern klarer durchscheinen würde als im lukanischen Bericht. Vgl zu diesen vorlukanischen Traditionen in lukanischen Reden auch o. S. 638 A 1694 (bei meiner Besprechung von *Wellhausen* 1914); vgl zu den redaktionellen Kürzungen, Streichungen, Verschweigungen S. 844 A 2285. S. 622, 640, 650, 1019, 1104, 1121, 1124, 1136 A 1663, 1701, 1732, 1734, 2849, 3091, 3131, 3148, 3177 und S. ? A ?.

6.8 Im dritten Teil kommt häufiger die 1. Pers. Plural zu Wort. S. 329: "*Dibelius* hat zwei Möglichkeiten namhaft gemacht: das 'Wir' könnte andeuten, daß der Erzähler selbst bei der Reise anwesend war; es könnte aber auch besagen, daß der Autor für die betreffende Reise oder den betreffenden Teil der Reise sich auf Berichte stützen konnte, die auf einen Augenzeugen zurückgingen. Wir [= *Haenchen*!] halten diese zweite Möglichkeit für die hier zutreffende Erklärung."<sup>2850</sup> Aber leider ist die Forschung bei dieser Erkenntnis nicht stehen geblieben. Sondern in der Linie der extensiven Annahme lukanischer Redaktion wurde das 'Wir' in den Wir-Stücken zum lukanischen Stilmittel erklärt. Lukas habe damit gegen die geschichtlichen Tatsachen den verlogenen Eindruck erzeugt und erzeugen wollen, er sei selbst bei dem Berichteten zugegen gewesen und er könne für die berichteten Ereignisse als (falscher) Zeuge gerade stehen. Bei der Frage nach dem Historischen im lukanischen Geschichtswerk ist es nach *Haenchens* großem Kommentar von 1956 ein wenig so wie mit dem Fluch im Zauberlehrling von *Goethe*: 'Die Geister, die ich rief, werd ich nicht wieder los.' *Bultmann* 1959 hat versucht, gegenzusteuern. Aber auf ihn hat kaum noch jemand gehört. Seine Stunde war anscheinend vorüber.

6.9 Auf die 3. MR, auf ihren Ablauf, auf ihre Dauer, speziell auf den Aufenthalt Pauli in Ephesus, auf das Verhältnis der lukanischen Nachrichten zu denen in den paulinischen Briefen, auf die Kollekte für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem, sieht man einmal von den Wir-Stücken ab, geht *Haenchen* nicht näher ein.

7. "Geschichtliche Probleme im vierten Teil der Apg" (S. 333 - 337).

7.1 Bei *Haenchen* dauert dieser Zeitabschnitt von der Gefangennahme in Jerusalem bis zum Ende der 2-jährigen Haft in Rom 3 Jahre von 55 - 58 nC. Im Paradigma der Frühdatierung wird Pl zwar auch im selben Jahr 55 nC in Jerusalem verhaftet wie bei *Haenchen*, aber die 2-jährige Haft in Rom erstreckt sich insgesamt ein Jahr eher von 55 - 57 nC. Das liegt daran, daß *Haenchen* Paulus nicht schon 55, sondern erst 56 in Rom eintreffen läßt. Der Schiffbruch vor Malta und die Überwinterung mit Jahreswechsel auf Malta sind für ihn historisch (S. 334): Die Vorlage, die irgendwie ('Wir'!) auf den Bericht eines Reisegefährten - vielleicht Aristarchs? - zurückging, sprach in 27,12 davon..." Aber das 'Wir' und der Reisegefährte gehören in einen authentischen, antiken, profanen Schiffbruchbericht, den Lukas so frei war zu benutzen. Das 'Wir' von Apg 27 ist dort verwurzelt und hat mit Pl nichts zu tun, weil die kleinen Stücke, die von Paulus sprechen, erst von Lukas redaktionell sekundär eingesetzt sind. Also war die historische Zeit der Gefangenschaft ein Jahr kürzer als *Haenchen* nahm.

7.2 Dazu paßt dann auch die daran anschließende Beobachtung viel besser (S. 336): "Im folgenden hat man den Eindruck: der Schriftsteller hat überhaupt vergessen, daß Paulus ein Gefangener - mit einer Kette gefesselt! - ist." Wenn man ganz radikal die Dinge durchdenkt, dann muß man sich fragen, ob Paulus auf seiner letzten Reise nach Rom überhaupt ein Gefangener war. S. 336: "Besonders deutlich wird das in 28,14a ('wo wir Brüder fanden und von ihnen eingeladen wurden, eine Woche bei ihnen zu bleiben')." Es besteht also eine mE unüberbrückbare Spannung zwischen Apg 28,14a und Apg 28,16 und damit auch zu Apg 28,30-31, das mit Apg 28,16 zusammengehört. Es sei denn, Pl sei aus uns unbekanntem Gründen in Rom sehr bald nach seiner Ankunft verhaftet worden, hat dann zwei Jahre auf seinen Prozeß in relativ freier Haft (*custodia libera*) gewartet, hat sich nicht schon in Caesarea, sondern erst in Rom auf sein römisches Bürgerrecht berufen und ist am Ende der leichten Haft in seinem Prozeß zum Tode verurteilt und mit dem Schwert hingerichtet worden. ME sind die geschichtlichen Probleme des Prozesses gegen Pl

---

<sup>2850</sup> *Haenchen* meint (S. 329), daß das 'Wir' bis 21.8 laufen würde "und sich dann erst bei der Romreise erneut geltend macht". Das 'Wir' in Apg 27 ginge auf einen Paulusbegleiter (zB vielleicht auf Aristarch) zurück. Aber mE und auch nach *Bultmanns* Urteil entspringt das 'Wir' dort dem profanen antiken Schiffbruchbericht. Irgendein Geretteter, vielleicht ein Matrose, vielleicht ein Kapitän, vielleicht ein Passagier, hatte hier schriftlich Bericht erstattet. Lukas hat diesen antiken profanen Wir-Bericht durch gewisse Zusätze, die sich leicht herauslösen lassen, verchristlicht. Nur in den Zusätzen kommt Paulus vor. Die Grundschrift handelt nicht von Paulus und hat mit Pauli letzter Romreise nichts zu tun. Chronologisch ist die nachlässige, nicht weit genug gehende Kritik von *Haenchen* insofern von Bedeutung, als der Schiffbruch vor Malta und die Überwinterung mit Jahreswechsel auf Malta im chronologischen Wert von einem Jahr nicht in die Chronologie von Pauli Ende gehört. (Ziel: "Schiffbruch2")

noch nicht rundum befriedigend gelöst.<sup>2851</sup>

7.3 Wenn *Haenchen* die Gefangenschaftsjahre Pauli von 55 - 58 nC datiert, dann steht dahinter, daß er Apg 24,27 nicht auf eine 2-jährige Haft Pauli in Caesarea, sondern auf Felix bezieht. Dadurch dauert die Gefangenschaft bei ihm nicht 5, sondern  $5 - 2 = 3$  Jahre; historisch waren es wegen des in bezug auf Paulus unhistorischen Schiffbruchs vor Malta nur  $5 - 2 - 1 = 2$  Jahre.

7.4 Die letzte These von *Haenchen* ruft noch einmal meinen differenzierenden Widerspruch hervor (S. 337): "Die Frage nach der historischen Zuverlässigkeit der Apg. berührt nicht das Hauptanliegen des Buches." Zuerst muß ich *Haenchen* zugestehen, daß er unter seinem Blickwinkel der Redaktionskritik recht hat (ebd 337): "Indem es die Geschichte der Apostelzeit in vielen Einzelgeschichten erzählt, sucht es vor allem die Gemeinden zu erbauen und trägt damit zu seinem Teil bei zur immer weiteren Ausbreitung des 'Wortes Gottes', bis 'an die Enden der Erde'." *Haenchen* war an der Komposition des Schriftstellers, an seinen leitenden Gesichtspunkten, an seinen redaktionellen Tendenzen interessiert, nicht so sehr an der Historie und schon gar nicht an der Chronologie.

7.5 Fragt man aber nach der Apg als Quelle nicht nur für die christliche Frühgeschichte, sondern vor allem als Quelle für die Chronologie der urchristlichen Frühgeschichte, so wird die (zweit- oder drittrangige) Frage, von der *Haenchen* sagt, sie berühre nicht das Hauptanliegen des Buches, zu einer unverzichtbaren Frage: Wir müssen bei der chronologischen Fragestellung zuerst mit *Haenchen* nach den redaktionellen Tendenzen, Veränderungen, nach dem sekundären und tertiären Überlieferungsgut fragen, um dann in einer Art Substraktionsverfahren das wenige historische, für die Chronologie wesentliche und unverzichtbare Überlieferungsgut herauszufiltern. Für den Historiker und Chronologen ist die Frage nach den Quellen unaufgebar.<sup>2852</sup> Für *Haenchen* war diese Fragestellung nicht so wichtig, wie sein ganzer Kommentar von 1956 und dieser hier besprochene Aufsatz von 1967 zeigt.

8. Wenn es aber um die konkreten chronologischen Zeitpunkte und Entscheidungen geht, so sind nicht einmal diese grundsätzlichen Fragen nach Redaktionskritik und Quellenkritik, nach schriftstellerischer Erfindung und historischer Überlieferung ausschlaggebend, sondern die kontroverse kritische Behandlung einzelner lukanischer Stellen:

8.1 *Haenchen* entscheidet sich relativ konservativ der Mehrheitsmeinung folgend und unkritisch für die Gleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 15,2-4« als historisch und erklärt die Gleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,30« für unhistorisch. *Bultmann* dagegen bevorzugt umgekehrt die letzte Gleichung als historisch und sagt zusammen mit *Bousset* 1913 von der Aposteldekretsverhandlung Apg 15,1-35, daß Paulus und Barnabas gar nicht dabei waren, sondern später redaktionell von Lukas eingefügt wurden.

8.2 *Haenchen* hält relativ konservativ und unkritisch Lk 3,1, das 15. Jahr des Tiberius für ursprünglich und historisch; *Goguel* 1912, *Meyer* 1923, *Hölscher* 1940, *Hölscher* 1940, *Braun* 1957, *Hahn* 1963, *Vielhauer* 1975, *Schneemelcher* 1981, meinen, daß Lk 3,1 mit der unhistorischen Tradition »16. Tiberius = 29 nC« für den Tod Jesu zusammenhängt. Für die Taufe Jesu vertraut man besser auf eine Kombination der Geburt noch unter Herodes dem Großen (heute nur noch in den legendären Überlieferungen und Zusammenhängen Lk 1,5 und Mt 2 erhalten) und dem Lebensalter Jesu von 29 ("30" vordatierten) Jahren in Lk 3,23.

8.3 *Haenchen* vertraut in bezug auf Pauli Gefangenschaftsjahre relativ konservativ und unkritisch

---

<sup>2851</sup> Ich habe im Paradigma der Frühdatierung an der bisherigen Version festgehalten, daß Pl sich in Caesarea auf sein römisches Bürgerrecht berufen habe und von Caesarea aus als Gefangener nach Rom transportiert wurde; das hatte zur Konsequenz, daß ich die kritischen Beobachtungen zu Apg 28,14a unbeachtet gelassen habe bzw unbeachtet lassen mußte; allerdings nicht mit einem ganz reinen historischen Gewissen.

<sup>2852</sup> *Bultmann* hat diese Fragestellung nach den Quellen und Traditionen, nach dem Geschichtlichen und Historischen ebenfalls festgehalten.

dem 'Wir' in Apg 27 als historisch; *Wellhausen* 1907, 1914, *Schwartz* 1907, *Dibelius* 1949, *Bultmann* 1959, *Bornkamm* 1969, *Lohse* 1996 rechnen es dem antiken, profanen Schiffbruchbericht zu, den Lukas benutzte, ziehen die entsprechende chronologische Konsequenz und sprechen dem Paulus den Jahreswechsel bei der Überwinterung auf Malta ab.

8.4 *Haenchen* hält relativ konservativ und unkritisch Apg 12,2 und damit den alleinigen Tod von Jakobus Zebedäus im Jahr 43/44 für historisch; eine Reihe von Forschern (*Schwartz* 1907, 1910, *Wellhausen* 1907, 1914, *Goguel* 1912, Ed. *Meyer* 1923, *Hölscher* 1940, *Braun* 1957, *Hahn* 1963, *Suhl* 1975, *Vielhauer* 1975, *Schneemelcher* 1981) halten die Überlieferung vom gemeinsamen und gleichzeitigen Tod der beiden Söhne Johannes und Jakobus, die hinter der Weissagung in Mk 10,38-39 steht, für historisch.

8.5 *Haenchen* addiert die Angaben von Gal 1,18 und 2,1 inkonsequent, ohne Beachtung der zeitlich nachordnenden Bedeutung von  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\tau\alpha$  in Gal 1,18.21 und 2,1, zu  $3 + 14 = 13$  Jahren (35 - 48 nC). Mit *Conybeare & Howson* 1853, 1892, *Schwartz* 1910, *Lietzmann* 1911, *Hahn* 1963 und einigen anderen halte ich die nachordnende und vordatierende Addition  $3 + 14 = 15$  für richtig. Das betrifft nicht zuerst die Auslegung der Apostelgeschichte, sondern die Auslegung von Gal 1 + 2, hat aber Auswirkungen auf die Chronologie der Apostelgeschichte. Aus dieser Auslegung eines authentischen Paulusbriefes folgt, in Verbindung mit der kritischen Auslegung von Apg 12,2 / Mk 10,38-39, daß Paulus sich schon im Jahr 43 nC - 15 = 28 nC bekehrt hat und daß die Datierung von *Haenchen* (35 nC) um sieben Jahre zu spät liegt. Aber damit wird *Haenchens* dreifache redaktionskritische Auslegung der Bekehrungsgeschichte in Apg 9, 22, 26 keinesfalls aufgehoben oder auch nur erschüttert. *Haenchens* gewonnene redaktionskritische Erkenntnis ändert sich nicht bei einem anderen historischen Bekehrungsdatum. Das sind zwei ganz verschiedene Ebenen der wissenschaftlichen Erkenntnis.

8.6 Bei *Haenchen* wechseln Felix und Festus, in diesem Punkt der kritischen Tradition nahestehend, im Jahr 55 nC, sowie auch schon bei *Euseb*, *Hieronymus*, *Petavius* 1628, *Bengel* 1741, *Süskind* 1816, *Kellner* 1887, *Weber* 1889, *Holtzmann* 1895, *Blass* 1895, 1896, *Harnack* 1897, *McGiffert* 1897, *Schwartz* 1907, *Wellhausen* 1907, 1914, *Lake* 1933, *Knox* 1936, 1939, 1950, *Grant* 1963, *Buck/Taylor* 1969, *Dockx* 1971, *Suhl* 1975, *Moody* 1981.

8.7 Bei *Haenchen* endet die 3. MR im Jahr 55 und Paulus wird Pfingsten 55 nC in Jerusalem verhaftet. Zwischen der Verhaftung in Jerusalem und dem Wechsel von Felix auf Festus vergehen von ca. 21. Mai bis 1. Jun / 1. Jul nur wenige Wochen, aber nicht 2 Jahre, denn die  $\delta\iota\epsilon\tau\iota\alpha$  in Apg 24,27 bezieht sich nicht auf eine 2-jährige Gefangenschaft Pauli in Caesarea, sondern wahrscheinlich auf Felix Amtszeit. Bald nach dem Amtsantritt von Festus wurde Paulus verhört und kam anschließend noch im selben Jahr 55 nC (gegen *Haenchen*, der wegen des Schiffbruchs vor Malta relativ konservativ und unkritisch erst das folgende Jahr 56 nC annimmt,) nach Rom.

8.8 Mit *Haenchen* und anderen wird Apg 18,1-12 ein relativ hoher Geschichtswert eingeräumt:<sup>2853</sup>

- 8.8.1 Das Claudius-Edikt wurde im 9. nachdatierten Jahr des Kaisers erlassen (Orosius-Datum).
- 8.8.2 Aquila und Priszilla kamen im Laufe des 9. nachdatierten Jahres des Kaisers Claudius (= 49 nC) nach Korinth (Apg 18,2).
- 8.8.3 Paulus kam kurz danach ( $\pi\rho\omicron\sigma\phi\acute{\alpha}\tau\omega\varsigma$ ) im Jahr 49 nC ebenfalls nach Korinth (Apg 18,1-2).
- 8.8.4 Paulus blieb von ca. Nov 49 - Mai 51 18 Monate = 1 ½ Jahre in Korinth (Apg 18,11).
- 8.8.5 Gallio fuhr ca Mitte Apr 51 aus Rom ab. Gallios Amtsjahr als Prokonsul von Achaja lief von ca 1. Mai 51 - ca 1. Mai 52 nC.

<sup>2853</sup> Einiges erweist sich in Apg 18,1-12 als legendär oder lukanisch-redaktionell: Der Ausgang des Prozesses ist geschönt. Die Abweisung der Klage durch den Statthalter entspricht dem lukanischen Wunsch und der Tendenz seiner Darstellung des Verhältnisses von römischem Staat und Christentum. Die Prügel, die Sosthenes bezieht, hat wahrscheinlich Paulus, Promotor der Mission in Korinth, als Strafe erlitten. Die Verteidigung und Ermunterung des Paulus durch den Auferstandenen (V. 9-10) unterstützt den legendären Ausgang des Prozesses.

- 8.8.6 Der Prozeß vor Gallio fand ganz am Anfang von Gallios Amtsjahr ca. Mai 51 nC statt (Apg 18,12).
- 8.8.7 Ebenfalls ca Mai 51 nC verließ Paulus Korinth, weil im Mai 51 die 1 ½ Jahre von Apg 18,11 endeten. Die lukanisch-redaktionelle Zeitangabe Apg 18,18a hat keinen Anspruch auf Geschichtlichkeit.
- 8.8.8 Daraus ergeben sich - anders als bei *Haenchen* - folgende chronologische Konsequenzen: Die 2. MR endete im Jahr 51 (sie dauerte 4 Jahre<sup>2854</sup> von 47 - 51 nC); die 3. MR begann im Jahr 51 nC (sie dauerte ca 4 Jahre<sup>2855</sup> von 51 - 55 nC).

8.9 ME beruhten alle diese Datierungen (8.1 - 8.8.8) auf der "Apostelgeschichte als Quelle für die christliche Frühgeschichte" (so S. 312 der Titel von *Haenchens* Aufsatz) und auf der kritischen Benutzung der Apg als einer unter mehreren Quellen für die urchristliche Chronologie.

8.10 Mit dem Einschnitt zwischen Apg 8,3 und 8,4 hat *Haenchen* - wahrscheinlich ungewollt - der Verfolgung der hellenistischen Urgemeinde und der Steinigung des Stephanus gegenüber dem Einschnitt hinter der Bekehrung Pauli (Apg 9)<sup>2856</sup> eine sehr große Bedeutung eingeräumt, wenn nicht zurückgegeben. Während Lukas bei dem Einschnitt hinter 15,35 eine Epochenverschiebung vom Apostelkonzil Gal 2,1-10 zur Beschlußfassung des Aposteldekrets (Apg 15,23-29) vorgenommen hat, hat er mit der Ausgestaltung der wenigen Monate bis zur Steinigung des Stephanus dieser Epoche ihre grundlegende Bedeutung erhalten und *Haenchen* 1967 hat sie wiederentdeckt. Sie liegt nur 2 - 6, eher 2 als 6 Monate nach dem Tod Jesu. Als die nach dieser kurzen Zeit durch die Verfolgung Vertriebenen die Stadt verließen, trugen sie das in nuce ausgebildete (vorpaulinische) hellenistisch-christliche, soteriologische Kerygma mit sich, daß sie an vielen Orten um das Mittelmeer herum vor Paulus, neben Paulus und unabhängig von Paulus (und auch unabhängig von der jerusalemmer aramäisch sprechenden Urgemeinde!) verkündigten. (Ziel: "Haenchen1967E")

---

<sup>2854</sup> 4 Jahre für die 2. MR mit *Jewett* 1966, 1979, 1982; vgl die Autorenliste S. 1111 Textbox Nr. 578 (bei m. Bespr. v. *Suhl* 1975). Bei einigen Forschern dauert die 2. MR 2 Jahre von 49 - 51 nC (so auch bei *Haenchen*) oder bei sehr vielen Forschern 3 Jahre von 48 - 51 nC.

<sup>2855</sup> 4 Jahre für die 3. MR mit einer sehr alten und breiten Forschungstradition, dafür vgl man a) den Exkurs S. ? - ? und die zusammenfassende Berechnung S. ? Textbox Nr. ? (im Anhang zu m. Bespr. v. *Schanz* 1884) und b) die Autorenlisten S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Wieseler* 1859); außerdem die Stationen und Daten der 3. MR S. ? Textbox Nr. ?. Bei *Haenchen* dauert die 3. MR nur 3 Jahre von 52 - 55 nC, sie fängt ein Jahr zu spät an.

<sup>2856</sup> Der Einschnitt bei der Bekehrung Pauli hat für die Pl-Chronologie folgende pragmatischen Vorteile: Die Berufung Pauli ist terminus a quo für die 2 ("3" vordatierten) Jahre Pauli in der Arabia und für die 2 ("3" + 13 ("14") = 15 Jahre von der Bekehrung bis zur 2. Jerusalemreise Pauli = Gal 2,1 = Apg 11,30 = ApoKon = 4. vordatiertes, jüdisches Jahr des Kaisers Claudius = 43 nC. Außerdem rechnen die altkirchlichen, gnostischen Zeugnisse, die *Harnack* 1912 sammelte, entsprechend 1Kor 15,1-10 vom Tod Jesu bis zur letzten Erscheinung des Auferstandenen vor Paulus (also bis zu seiner Berufung 28 nC), 1 ½ Jahre. Aber geschichtlich gesehen war damals die Steinigung des Stephanus und die Verfolgung der Hellenisten die große, einschneidende und entscheidende Epoche noch ca 1 Jahr vor der Berufung Pauli. *Haenchen* hat sie wiederentdeckt. (Ziel: "1967HaE")